

Westfälische Wilhelms-Universität  
Münster

**Fachbereich 06**  
**Erziehungswissenschaft und**  
**Sozialwissenschaften**

**Institut für Soziologie**  
**Scharnhorststr. 121 / 48151 Münster**  
**<http://www.uni-muenster.de/Soziologie>**



**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis**  
**Sommersemester 2004**

*Elmar Altwater/ Birgit Mahnkopf*

**Grenzen der Globalisierung**

Ökonomie, Ökologie und  
Politik in der Weltgesellschaft  
6. Auflage 2004 - 600 S.  
€29,80 - SFR 53,00  
ISBN 3-929586-75-4

*Joscha Wullweber*

**Das grüne Gold der Gene**

Globale Konflikte und Biopiraterie  
(einsprüche Band 15)  
2004 - ca. 150 Seiten  
ca. €15,30 - SFR 26,80  
ISBN 3-89691-594-0

*Alex Demirović/*

*Manuela Bojadžijev (Hrsg.)*

**Konjunkturen des Rassismus**

2002 - 333 Seiten  
€24,80 - SFR 42,90  
ISBN 3-89691-516-9

*Jürgen Ritsert*

**Einführung in die Logik  
der Sozialwissenschaften**

2. Auflage 2003 352 Seiten  
€24,80 - SFR 42,90  
ISBN 3-929586-74-6

*Reinhart Kößler/*

*Hanns Wienold*

**Gesellschaft bei Marx**

2001 - 314 Seiten  
€24,80 - SFR 45,00  
ISBN 3-89691-510-X

*Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.)* **Gut zu Wissen**

Links zur Wissensgesellschaft

2002 - 349 Seiten  
€20,50 - SFR 35,50  
ISBN 3-89691-527-4

*Jürgen Ritsert*

**Ideologie**

(Einstiege Band 11/12)

2002 - 254 Seiten  
€15,30 - SFR 26,80  
ISBN 3-89691-689-0

*Alex Demirović*

**Komplexität und Emanzipation**

Kritische Gesellschaftstheorie  
und die Herausforderung der  
Systemtheorie Niklas Luhmanns  
2001 - 349 Seiten  
€24,80 - SFR 44,50  
ISBN 3-89691-494-4

*Heiner Ganßmann*

**Politische Ökonomie des Sozialstaats**

(Einstiege Band 10)

2000 - 195 Seiten  
€15,30 - SFR 26,80  
ISBN 3-89691-690-4

PROKLA Zeitschrift für Kritische Sozialwissenschaft

PROKLA 135  
Ressourcenkonflikte  
Juni 2004

PROKLA 134  
Deflation und Krise  
März 2004

PROKLA 133  
Imperialistische Globalisierung  
2003 - 158 Seiten

PROKLA 132  
Gesundheit im Neoliberalismus  
2003 - 156 Seiten

PROKLA 131  
Korruptes Empire  
2003 - 176 Seiten

PROKLA 130  
Gewerkschaften:  
Zur Sonne, zur Freiheit  
2003 - 184 Seiten

PROKLA 129  
Beschäftigung und Ar-  
beitsmarkt  
2002 - 160 Seiten

PROKLA 128  
Peripherer Kapitalismus in  
Europa  
2002 - 168 Seiten

Einzelheft €10,50

Verlag WESTFÄLISCHES DAMPFBOOT  
Hafenweg 26a - 48145 Münster - Tel.: 0251/3900480 - Fax: 0251/39004850  
info@dampfboot-verlag.de - www.dampfboot-verlag.de



## BALLADE ÜBER DIE SOZIOLOGIE

Es ist die Lehre des menschlichen Verhalten  
Und die Aufgabe es besser zu gestalten  
Thematische Vielfalt macht sie interessant  
Doch als Wissenschaft wird sie oft verkannt  
Als Kritikerin von den 70igern bis heute  
Fasziniert und verschreckt sie die ganze Meute  
Oft sind sich Theorie und Praxis fern  
Ihre Synthese finden möchten wir gern

Das Leben jetzt schon verhunzt  
Ist Soziologie etwa brotlose Kunst?  
Wenig Praxis, graue Theorie  
Vor allem Statistik sorgt für wenig Euphorie!  
Doch gerade diese Geisteswissenschaft  
Ist lehrreich mit verändernder Kraft:  
Denn wer sich mit ihr auseinandersetzt  
Merkt schnell, hier wird nicht nur geschwätzt!

Soziologie ist ein Fach,  
das ich wahnsinnig gerne mach!  
Du verdienst zwar nicht viel Geld,  
erfährst aber `was über die Welt.  
Soziologie will die Welt erklären  
Und sich über Ungleichheit beschweren

Praxisseminar Wintersemester 02/03

# Begrüßung

Liebe Studierende!

Wir freuen uns, dass Sie sich für das Studien- und Lehrangebot des Instituts für Soziologie interessieren. Wir haben dieses Angebot in den letzten Jahren systematisch verändert. Diese Veränderungen ergaben sich aus personalen und organisatorischen Neustrukturierungen des Instituts. Damit einher gingen Bemühungen, das Forschungs- und Lehrprofil des Instituts stärker als bisher zu betonen und gezielte Lehrangebote für die unterschiedlichen Studiengänge anzubieten, die das Institut für Soziologie bedient. Zudem versuchen wir verstärkt, auf veränderte Bedürfnisse der Studierenden einzugehen. Davon zeugen die bereits seit Jahren bewährte intensive Studiengangsberatung, die Beratungsarbeit des Praktikumsbüros, die Angebote an Lehrforschungsprojekten und das nach wie vor breite Lehrangebot zu unterschiedlichsten Themenfeldern der Soziologie. Aber auch die intensive Betreuung der Studierenden im Umgang und der Nutzung von EDV (Internet, etc.) durch den CIP-Pool ist zu nennen. Kurzum: Wir bieten einiges, das den Studierenden während ihres Studiums helfen kann und ihnen ermöglicht, eigene Forschungsinteressen umzusetzen. Zudem sind wir an einer gemeinsamen Ausgestaltung des Institutslebens, der Lehrangebote und der Forschungen durch Lehrende und Studierende interessiert. Daher sind wir für Hinweise und Eigeninitiativen dankbar, die zur Verbesserung des Lehr- und Studienangebots beitragen.

Am Institut für Soziologie studieren nicht nur Magisterstudenten der Soziologie sondern auch StudentInnen der Soziologie im Magisternebenfach, im Rahmen von Diplomstudiengängen und des Lehramtstudiums. Das bedeutet, dass wir mit einer sehr heterogenen Studentenschaft konfrontiert sind, die auch das Klima am Institut bestimmt. Mit der hohen Durchmischung der StudentInnen unterschiedlichster Studiengänge geht das Problem der sozialen Integration und der Identifikation mit dem gewählten Studiengang und dem Institut einher. Viele Studierende erleben sich daher eher als „Gäste“ denn als Teil des Instituts für Soziologie, einige lernen das Institut nur während eines Semesters kennen, in dem sie ihre Pflichten machen. Durch ein strukturierteres Lehrangebot bieten wir den Studierenden einzelner Studiengänge eine gezieltere Lehrplanung. Zugleich erreichen wir eine stärkere Vernetzung der Studierenden und eine Verbesserung der Kommunikation unter den Studierenden. Dazu trägt auch die Fachschaft konstruktiv bei, die Sie durch Ihr Engagement unterstützen und damit zur Gestaltung des Faches beitragen können.

Bitte beachten Sie die Angebote im Bereich der Studienberatung und die gemeinsame Einführungsveranstaltung der Lehrenden am Mittwoch, den 21.04.2004, 14.00 Uhr, SCH 5

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg in Ihrem Studium!

Prof. Dr. M. Grundmann  
Geschf. Direktor

Prof. Dr. W. Lauterbach  
Stellv. Direktor

## Über das gemeinsame Studieren und Lehren

### *Liebe Studierende, liebe Lehrende,*

mit dem neuen Semester bietet das IfS wieder ein reichhaltiges Lehrangebot. Menschen mit unterschiedlichen Interessen und unterschiedlichen Erfahrungen treffen sich täglich für eine begrenzte Zeit in Seminaren und Veranstaltungen. In diesem Semester möchten wir einen Austausch über diesen Umgang miteinander in den Räumen des Instituts anregen. Das betrifft das gemeinsame Studieren und Arbeiten im Seminarraum und den Umgang miteinander im Foyer, den Sekretariaten, Toiletten und den Büros der Lehrenden. Überforderung und Stress sind als Ursachen für Unhöflichkeiten, Rücksichtslosigkeiten und Ignoranz schnell zu benennen, aber es sind nur einige Faktoren, die den zwischenmenschlichen Umgang bedingen.

Für die Lehrveranstaltungen wünschen sich viele Lehrende beispielsweise, dass Studierende pünktlich erscheinen, genau wie sich manche Studierende dies vielleicht von Lehrenden wünschen. Oder dass eine interessante Diskussion im Seminar nicht durch ein Handy-Klingeln gestört wird, dass der Nachbar nicht isst, während andere mit knurrendem Magen tapfer der Zeit zum Essen harren, oder dass nach dem Seminar Zeit bleibt mit den Lehrenden eigene Fragen zu verhandeln, währenddessen diese eiligst in ihren Büros verschwinden. Kurzum, ein gelingender „Seminarbetrieb“ braucht Regeln, die sich zwar meist von selbst verstehen, aber dennoch eingehalten werden sollten. Dazu gehören auch Verlässlichkeit und Kommunikation: Lehrende können erwarten, dass Studierende sich abmelden, die von Referaten „abspringen“. Studierende können sich trauen, die Lehrenden mit ihren Anfragen und Anregungen anzusprechen. Eine E-mail oder ein Telefonat kosten nicht viel, können aber viel bewirken.

Diese Beispiele könnten endlos fortgeführt werden. Vieles ist veränderbar, wenn wir einen Austausch über das aufbauen, was uns nervt, belastet, kränkt oder sogar verletzt. Wir fügen anderen manchmal sogar Verletzungen zu, ohne es zu wissen. Beispielsweise wenn wir lachen, weil jemand im Seminar einen Fachbegriff oder den Namen von Autoren falsch ausspricht. Oder wenn das Seminar mit Harald Schmidts Talkshow verwechselt und ein vermeintlicher Witz über „Minderheiten“ erzählt wird.

Als angehende oder gestandene SoziologInnen wissen wir, dass Kommunikationsstrukturen und „das Soziale“ auch an einem Institut für Soziologie nicht herrschaftsfrei sind. Diskriminierungen aufgrund der sozialen oder kulturellen Herkunft, des Geschlechts und der Sexualität sind auch in und außerhalb von Seminaren alltäglich, sowohl zwischen Studierenden als auch zwischen Lehrenden und Studierenden. Missverständnisse können geklärt und Grenzüberschreitungen vermieden werden, wenn rechtzeitig unterschiedliche Wahrnehmungen kommuniziert werden. Wenn Irritationen, Konflikte und Belästigungen auftreten, dann sollten sie benannt werden.

Vertrauensvollen Rat und Hilfe finden Sie in eben genannten Studienangelegenheiten bei:

Katrin Späte (Studienberatung, E-Mail: [spaete@uni-muenster.de](mailto:spaete@uni-muenster.de))

Elisabeth Tuidter (Gleichstellungsbeauftragte des Instituts, E-Mail: [tuidter@uni-muenster.de](mailto:tuidter@uni-muenster.de)) sowie  
Matthias Grundmann (Geschäftsführender Direktor, [matthias.grundmann@uni-muenster.de](mailto:matthias.grundmann@uni-muenster.de)).

Wir können alle die bestehenden Handlungsspielräume zu einer Verbesserung der Begegnungen in diesem Institut für Soziologie nutzen, denn für die Gestaltung des Klimas des alltäglichen Umgangs sind wir alle verantwortlich.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen erfolgreichen Start in das Semester!

AutorInnengruppe (O. Groh-Samberg, K. Späte, E. Tuidter)

Prof. Dr. M. Grundmann

Hallo,

wir sind eure **Fachschaft Soziologie**, und begrüßen Euch zum neuen Semester!

Wie jedes Semester bieten wir auch dieses Mal wieder eine Erstbetreuung an; damit sind das Info „Feuer & Flamme“, die Orientierungswochen mit Studienberatung, Kennenlernveranstaltungen, die wöchentliche ErstsemesterInnen-Initiative und vieles mehr gemeint. Darüber hinaus stehen wir Euch auch während unserer Präsenzzeiten im Semester zur Verfügung - auch für alle Nicht-mehr-Erstis unter Euch.

Neben der Betreuung von Studierenden organisieren wir auch Veranstaltungen zu Themen wie:

- dem in Südkorea, wegen des Vorwurfes auf Landesverrat, inhaftierten Münsteraner Soziologieprofessor Song Du-Yul
- Sexismus und sexuelle Belästigung an der Uni Münster
- Bildungs- und Sozialabbau (z.B. Studiengebühren/-konten)

Alle unsere Termine hängen am Fachschaftsbrett im Foyer des Instituts sowie der Tür der Baracke (Augen offen halten!) aus und stehen auf unserer Website.

Ihr könnt bei uns Studien- und Prüfungsordnungen bekommen und die Praktikumsordnung für das Magister-Hauptfach zum Kopieren ausleihen.

Außerdem vertreten wir die Interessen der Studierenden der Soziologie in Gremien wie dem Institutsvorstand, dem Fachbereichsrat und der Fachschaftenkonferenz.

Für Eure Wünsche, Kritik und Anregungen sind wir jederzeit dankbar - teilt es uns entweder durch den „Kummerkasten“ im Foyer des Instituts mit oder kommt einfach in der Baracke vorbei!

Eigentlich würden wir Euch an dieser Stelle viel Spaß mit den Lehrveranstaltungen wünschen, leider haben wir jedoch die Vermutung, dass viele von Euch selbigen nicht haben werden. Wie denjenigen unter Euch, die schon etwas länger studieren, sicher bereits aufgefallen ist, steht die Zahl der angebotenen Seminare und Vorlesungen in keinem akzeptablen Verhältnis zu der Zahl der Studierenden, die sie gerne besuchen möchten. Gestrichene Veranstaltungen, überfüllte Räume mit wenig Platz für Studierende, Meinungs austausch und Diskussionen sowie Seminare, die in Hörsälen abgehalten werden müssen, scheinen mittlerweile eher die Regel als die Ausnahme zu sein. Das Problem ließe sich vielleicht entschärfen, wenn wir verstärkt Vorlesungen besuchen und auf Seminare verzichten, in denen wir keinen Schein machen wollen oder auf weniger stark frequentierte Veranstaltungen ausweichen, die uns nicht so sehr interessieren. Aber das kann's ja wohl auch nicht sein!!!

Erwähnenswert: Eine Beschränkung der TeilnehmerInnen auf eine bestimmte Zahl ist nicht zulässig. Deswegen nehmt Rücksicht aufeinander, studiert jedoch vor allem was Euch interessiert!!!

Mit einer Verbesserung dieser Situation ist so bald nicht zu rechnen. Im Gegenteil, auf der einen Seite wird das Problem durch weniger Dozierende verschärft; auslaufende Stellen werden nicht neu besetzt, ebenso gibt es keinen Ersatz für DozentInnen im Forschungsfreiemester. Auf der anderen Seite werden viele Studierende unter dem Druck der ab diesem Sommersemester beschlossenen Studiengebühren in den kommenden Semestern versuchen schnellstmöglich ihre Scheine zu machen, solange mensch sich das noch leisten kann.

Trotz unzähliger Protestaktionen – man denke nur an den so genannten Aktiv-Streik im Sommer 2002 und zahlreiche Demos – stehen ab diesem Sommersemester Studiengebühren (euphemisie-

rend als Studienkonten bekannt) an. Mögen diese derzeit nur „Langzeitstudierende“ betreffen, was schlimm genug ist, so gibt es noch weiteren Sozial- und besonders Bildungsabbau. Zu nennen wären hier z.B. die vom Land NRW gekürzten Zuschüsse für die Studentenwerke sowie die Pläne für Studiengebühren ab dem ersten Semester. Auch wenn einige der in den Protesten Engagierten daran verzweifeln, dass die Mobilisierungsfähigkeit des gemeinen Studis nicht gerade stark ausgeprägt ist, ist dies für uns kein Grund, den Widerstand einzustellen.

Etwas anderes ist beim gemeinen Studi auch nicht ausgeprägt. Die Wahrnehmung von sexueller Belästigung und Gewalt in der Gesellschaft und damit auch der Uni. Obwohl mensch davon ausgehen kann, dass es an allen Instituten Formen von patriarchalen strukturellen Macht- und Abhängigkeitsverhältnissen gibt, die Sexismus zur Folge haben, wird dies fast nirgends thematisiert. Nach diversen Konflikten ist dies an unserem Institut geschehen. Auch wenn dies noch lange keine Problemlösung ist, findet wenigstens eine Sensibilisierung für die unterschiedlichen Formen von sexueller Belästigung und Gewalt zwischen Lehrenden und Studierenden sowie Studierenden untereinander statt. Studierende die sich mit diesem Thema beschäftigen wollen, können sich jeden Mittwoch um 20 Uhr im Versetzt, Grevenerstr. 53, treffen. Sowohl das Institut, der AStA als auch wir bieten Anlaufstellen, um Betroffenen mit Rat und Hilfe zur Seite zu stehen.

*„Wer kämpft, kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren.“*

Eure Fachschaft Soziologie

Hausanschrift: Die Baracke (hinten am Aasee) – Scharnhorststraße 104 – 48151 Münster

Postanschrift: Scharnhorststraße 100 – 48151 Münster

Tel.: 02 51/ 83- 2 33 03

E-Mail: fs-soz-ms@gmx.de

Internet: [www.fachschaft-soziologie.de.vu](http://www.fachschaft-soziologie.de.vu)

Präsenzdienst in den Semesterferien: Mittwochs 12.00 bis 14.00 Uhr

## Inhaltsverzeichnis

BALLADE.....	3
BEGRÜßUNG .....	4
ÜBER DAS GEMEINSAME STUDIEREN UND LEHREN .....	5
FACHSCHAFT SOZIOLOGIE.....	6
<b>A. ALLGEMEINES .....</b>	<b>9</b>
TERMINE.....	9
BAFÖG .....	9
BETREUTE STUDIENGÄNGE .....	9
PRÜFUNGSBERECHTIGUNGEN.....	10
ZUORDNUNG VON LEHRVERANSTALTUNGEN.....	11
VERANSTALTUNGSORTE/RAUMBEZEICHNUNGEN .....	14
RAUMLÄNE DES INSTITUTS .....	15
<b>B. SEKRETARIATE UND LEHRENDE.....</b>	<b>18</b>
SEKRETARIATE UND DOZENTEN .....	18
LEHRBEAUFTRAGTE UND PRIVATDOZENTEN .....	19
<b>C. EINRICHTUNGEN .....</b>	<b>20</b>
BIBLIOTHEKEN .....	20
PRAKTIKUMSBÜRO / STUDIENORGANISATION UND -BERATUNG.....	21
INFORMATIONSVORANSTALTUNGEN ZUM STUDIUM DER SOZIOLOGIE .....	22
METHODEN- UND EDV-BERATUNG .....	23
<b>D. LEHRVERANSTALTUNGEN .....</b>	<b>24</b>
LEHRVERANSTALTUNGEN UND KURZKOMMENTARE .....	24
EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNGEN.....	24
GRUNDSTUDIUM.....	25
HAUPTSTUDIUM.....	35
LEHRVERANSTALTUNGEN ANDERER FACHBEREICHE .....	58



# A. Allgemeines

## Termine

<b>Semesterbeginn:</b>	<b>01.04.2004</b>
<b>Vorlesungsbeginn:</b>	<b>19.04.2004</b>
<b>Pfingstferien</b>	
<b>1. Ferientag:</b>	<b>01.06.2004</b>
<b>Letzter Ferientag:</b>	<b>04.06.2004</b>
<b>Vorlesungsende:</b>	<b>30.07.2004</b>
<b>Semesterende:</b>	<b>30.09.2004</b>

**Bitte beachten Sie, dass nicht alle Veranstaltungen in der ersten Vorlesungswoche beginnen!**

## BAFÖG

Zuständig ist zu allererst das BAFÖG-Amt. Bescheinigungen erhalten Sie bei Vorlage der entsprechenden Unterlagen und Nachweise bei den BAFÖG-Beauftragten in den Sprechstunden. Für das Fach Soziologie sind dies:

Prof. Dr. Eickelpasch, Prof. Dr. Grundmann, Prof. Dr. Herrmann, Prof. Dr. Lauterbach, Prof. Dr. Papcke, Prof'in Dr. Priester, Prof. Dr. Tschiedel, Prof. Dr. Wienold

## Betreute Studiengänge

Das Institut für Soziologie beteiligt sich an folgenden Studiengängen:

- Magister Haupt- und Nebenfach Soziologie
- Promotion zum Dr. phil. Soziologie
- Lehramt Lernbereich Sachunterricht Gesellschaftslehre (P)
- Lehramt Sek I und Sek II
- Lehramt erziehungswissenschaftliches Begleitstudium,
- Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft im Nebenfach Soziologie
- Diplomstudiengänge Geographie und Psychologie im Nebenfach Soziologie
- Masterstudiengang South-East-Asian Studies

## Prüfungsberechtigungen

### *Magister, Promotion, Haupt- und Nebenfach:*

#### **Hauptamtlich Lehrende:**

Prof. Dr. Eickelpasch, Prof. Dr. Grundmann, PD Dr. Hoffmeister, Prof. Dr. Lauterbach, Prof. Dr. Papcke, Prof'in Dr. Priester, PD Dr. Puls, Prof. Dr. Wienold.

#### **Apl.-Prof., Emeriti, Privatdozenten:**

Prof. Dr. G. Best, Prof. Dr. Kößler, Prof. Dr. Krysmanski, em., Prof. Dr. Sigrist, em., Prof. Dr. Thien, Prof. Dr. Tschiedel, PD Dr. Wasmus, a.D.

### *Magister-Zwischenprüfung:*

#### **Hauptamtlich Lehrende:**

Prof. Dr. Eickelpasch, Prof. Dr. Grundmann, Dr. Hülsmann, PD Dr. Hoffmeister, Prof. Dr. Lauterbach, Prof. Dr. Papcke, Prof'in Dr. Priester, PD Dr. Puls, Prof. Dr. Wienold

#### **Apl.-Prof., Emeriti, Privatdozenten:**

Prof. Dr. G. Best, Prof. Dr. Kößler, Prof. Dr. Krysmanski, em., Prof. Dr. Sigrist, em., Prof. Dr. Thien, PD Dr. Wasmus, a.D.

### **Lehramtsstudiengänge:**

#### *Primarstufe:*

##### **Hauptamtlich Lehrende:**

Dr. Blank, Prof. Dr. Eickelpasch, Prof. Dr. Grundmann, PD Dr. Hoffmeister, Prof. Dr. Lauterbach, Prof. Dr. Papcke, Prof'in Dr. Priester, PD Dr. Puls, Dr. Tuider, Prof. Dr. Wienold

##### **Apl.-Prof., sonstige:**

Prof. Dr. G. Best, Ass.d.L. K. Späte, Prof. Dr. Tschiedel

#### *Sekundarstufe I:*

##### **Hauptamtlich Lehrende:**

Dr. Blank, Prof. Dr. Eickelpasch, Prof. Dr. Grundmann, PD Dr. Hoffmeister, Prof. Dr. Lauterbach, Prof. Dr. Papcke, Prof'in Dr. Priester, PD Dr. Puls, Dr. Tuider, Prof. Dr. Wienold

##### **Apl.-Prof., sonstige:**

Prof. Dr. G. Best, Ass.d.L. K. Späte, Prof. Dr. Tschiedel

#### *Sekundarstufe II:*

##### **Hauptamtlich Lehrende:**

Dr. Blank, Prof. Dr. Eickelpasch, Prof. Dr. Grundmann, PD Dr. Hoffmeister, Prof. Dr. Lauterbach, Prof. Dr. Papcke, Prof'in Dr. Priester, PD Dr. Puls, Dr. Tuider, Prof. Dr. Wienold

##### **Apl.-Prof., sonstige:**

Prof. Dr. G. Best, Ass.d.L. K. Späte, Prof. Dr. Tschiedel

### **Diplomstudiengänge (Pädagogik, Psychologie und Geographie im Nebenfach Soziologie):**

alle hauptamtlich Lehrenden

## Zuordnung von Lehrveranstaltungen

**Grundsätzlich stehen die Lehrveranstaltungen allen Studierenden offen, es sei denn, der jeweilige Kommentar enthalte im Einzelfall andere Regelungen.**

In der Regel sind die Veranstaltungen für Studierende unterschiedlicher Studiengänge (M.A., Lehramt EW, Lehramt Sowi, Dipl.-Päd. etc.) geöffnet. Genaue Angaben darüber, für welchen Studiengang, welchen Studienabschnitt (Grund- bzw. Hauptstudium) und welches Teilgebiet gem. Studienordnung die Veranstaltung anrechenbar ist, enthalten die im Folgenden erläuterten Zuordnungskürzel.

Die Praxis der Mehrfachzuordnung von Veranstaltungen zu unterschiedlichen Studiengängen und Teilgebieten wird im Prinzip beibehalten werden. Dennoch ist das Institut verstärkt bemüht, künftig Spezialangebote für unterschiedliche Studiengänge und Teilgebiete bereitzustellen. So ist darauf zu achten, dass ab WS 2001/02 der obligatorische Grundstudiumsschein G 1 (Grundzüge der Soziologie) von Hauptfachstudierenden nur noch in speziell dafür eingerichteten Seminaren erworben werden kann.

Unabhängig davon ist es für alle Studierenden sinnvoll, nur solche Veranstaltungen auszuwählen, in denen sie auch produktiv mitarbeiten können. In der Regel bieten die Kommentare eine gute Orientierungshilfe.

## **Promotion / Magister**

**Prom./M.A.: G 1 - 4, H 1 - 3, wobei G = Grundstudium und H = Hauptstudium**

**Die Kürzel G 1 - 4 und H 1 - 3 orientieren sich an der Studienordnung vom 1.10.1998 für die Magisterprüfung.**

<b>Grundstudium:</b>	<b>G 1</b>	Grundzüge der Soziologie
	<b>G 2</b>	Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung
	<b>G 3</b>	Spezielle Soziologie
	<b>G 4</b>	Sozialstruktur verschiedener Gesellschaften
<b>Hauptstudium</b>	<b>H 1</b>	Vertiefung der soziologischen Theorien
	<b>H 2</b>	Vertiefung der Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung
	<b>H 3</b>	Vertieftes Studium in zwei ausgewählten speziellen Soziologien

## **Lehramt**

### **Sozialwissenschaften SI / SII**

**Sowi S I/S II: B 1 - 4, D 1 + 2**

**Erz. Wiss. Begl. Studium (EW): C 1 - 4, D 1 - 3**

**Lernbereich Sachunterricht-Gesellschaftslehre (P): B 5, C 3 + 4**

**Unterrichtsfach Pädagogik S II: C1 - 5**

### **Sowi S I / S II**

- B 1** Soziologische Theoriebildung, Geschichte der Soziologie, wissenschaftstheoretische und gesellschaftliche Grundlagen der Soziologie als Wissenschaft
- B 2** Soziales Handeln und Verhalten - Gruppen, Organisationen, Institutionen, soziale Teilhabe und Sicherung
- B 3** Gesellschaftliche Strukturen und Prozesse, sozialer und kultureller Wandel
- B 4** Weiteres Teilgebiet nach Maßgabe des Lehrangebots der Anteilsdisziplin (Soll: disziplinübergreifend)
  
- D 1** Theorien und Modelle sozialwissenschaftlichen Unterrichts
- D 2** Didaktische Analyse ausgewählter Gegenstände der sozialwissenschaftlichen Disziplinen

### **Erz. Wiss. Begl. Studium (EW):**

- C** Gesellschaftliche Voraussetzungen der Erziehung
- C 1** Kulturelle Wertorientierung und ihre Auswirkungen auf die Schule, insbes. Ursachen und Folgen der Migration
- C 2** Sozialer Wandel und seine Auswirkungen auf das Erziehungswesen
- C 3** Sozialisationstheorien, insbes. Theorien schulischer Sozialisation
- C 4** Politische, soziale und ökonomische Rahmenbedingungen der Erziehung
  
- D** Institutionen und Organisationen des Bildungswesens
- D 1** Geschichte des Bildungswesens
- D 2** Bildungswesen und Bildungspolitik in der Bundesrepublik Deutschland
- D 3** Organisation einzelner Bildungs- und Erziehungseinrichtungen (einschl. der rechtlichen Bedingungen)

## **Lernbereich Sachunterricht Gesellschaftslehre (LB SU)**

### **Grundstudium**

Einführung

Sonstige Veranstaltung

Lernfeld

Tagespraktikum

### **Hauptstudium**

**B** Die gestaltete Umwelt

**B 5** Kulturgeschichte des Alltags (einschl. Spiel, Arbeit, Freizeit, Lernen)

**C** Individuum und Gesellschaft

**C 3** Zusammenleben von Menschen (Gruppe, Nachbarschaft, Familie, Gemeinde, Gesellschaft, Kommunikations- und Informationsmedien)

**C 4** Soziale und kulturelle Strukturen und Wandlungsprozesse

## **Unterrichtsfach Pädagogik S II**

**C** Gesellschaftliche Voraussetzungen der Erziehung

**C 1** Sozialisationstheorien

**C 2** Sozialer Wandel und seine Auswirkungen auf das Erziehungswesen

**C 3** Theorien der Schule als gesellschaftlicher Einrichtung

**C 4** Jugendsoziologie

**C 5** Soziologie der Erziehung

## **Module Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft (neu), Nebenfach Soziologie**

### **Grundstudium**

DG5: A Soziologische Theoriebildung, Gesellschaftstheorie

DG5: B Bildungssoziologie, Sozialisationsforschung

DG5: C Familiensoziologie, Jugendsoziologie, Geschlechterforschung

DG5: D Sozialstrukturanalyse, Soziologie sozialer Ungleichheit

DG5: E Sozialer und kultureller Wandel, Kulturvergleich, Migration

### **Hauptstudium**

DH2: A Soziologische Theoriebildung, Gesellschaftstheorie

DH2: B Bildungssoziologie, Sozialisationsforschung

DH2: C Familiensoziologie, Jugendsoziologie, Geschlechterforschung

DH2: D Sozialstrukturanalyse, Soziologie sozialer Ungleichheit

DH2: E Sozialer und kultureller Wandel, Kulturvergleich, Migration

## **Veranstaltungsorte / Raumbezeichnungen**

Die Hörsäle und Seminarräume an der Uni zeichnen sich durch eine verwirrende Vielfalt von Benennungskürzeln aus. Hier ist eine Liste der Räume, in denen Veranstaltungen des IfS stattfinden können.

### **Hörsäle und Seminarräume im Institutsgebäude (Scharnhorststr. 121)**

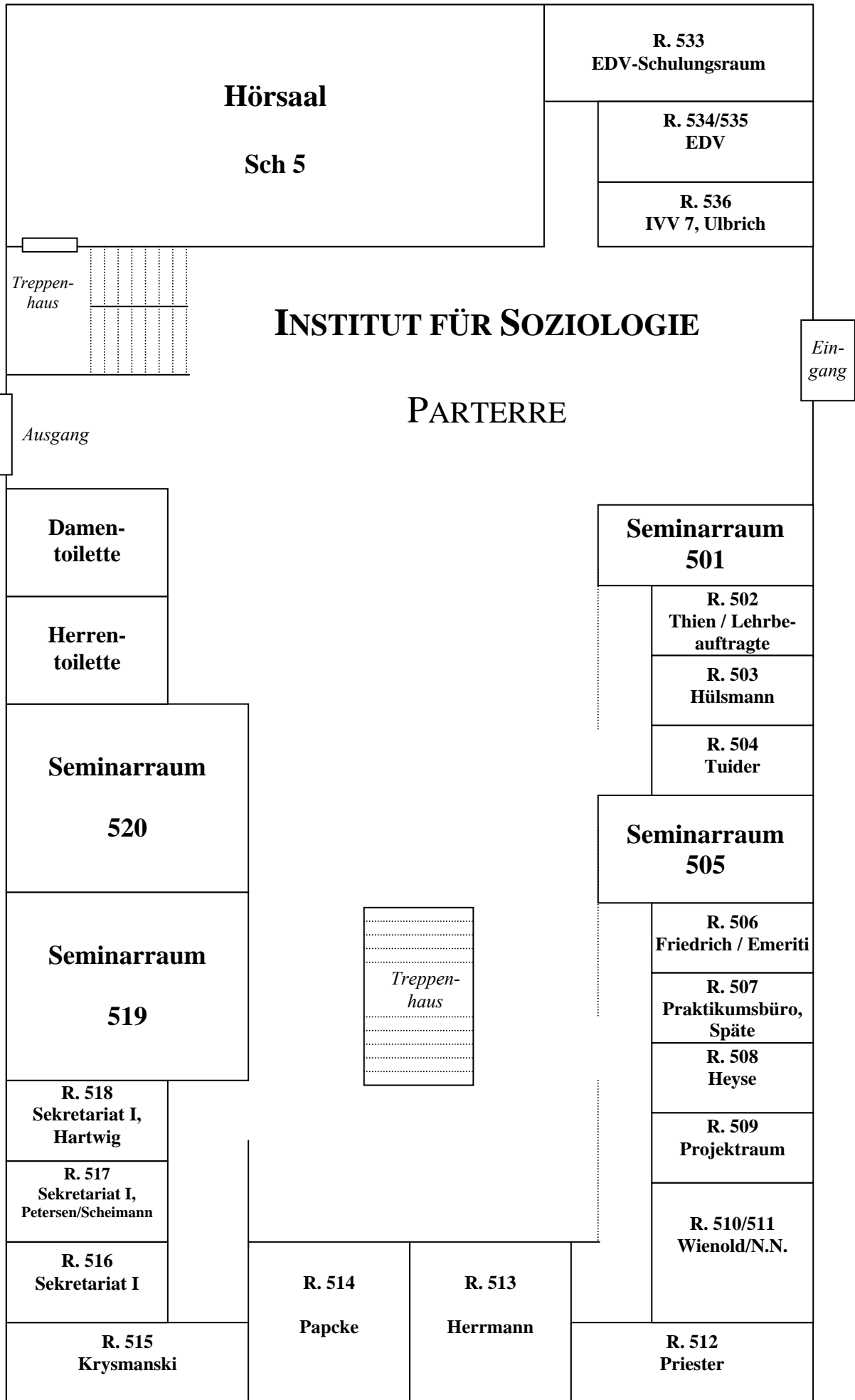
501, 505, 519, 520	Erdgeschoss, Seminarräume
554, 555, 556	1. Etage, Seminarräume
527 (CIP-Pool)	im Anbau hinter dem Institutsgebäude
Sch 5	Eingang halbe Treppe und 1. Stock, Hörsaal

### **Hörsäle und Seminarräume im Bereich Scharnhorststraße**

Sch 1 (Aula), Sch 2, Sch 3 100er, 200er, 300er Räume 201 (Spiegelsaal)	Hauptgebäude (Scharnhorststr. 100) Hauptgebäude (1., 2. bzw. 3. Etage) Studiobühne (gegenüber IfS)
Sch 6, 600er Räume	Erweiterungsbau II (Zweigbibliothek Sozialwissenschaften, Scharnhorststr. 103)
Studio 1	Scharnhorststr. 100 (Seiteneingang)

### **Hörsäle und Seminarräume anderswo**

Audimax, H 17, H 18	Johannisstr. 12-20
S 1, S 2, S 6, S 8, S 9, S 10 H 1 bis H 4	Schloß (Schloßplatz 2) Hörsaalgebäude (Hindenburgplatz 10-12)
F 1 bis F 10	Fürstenberghaus (Domplatz 20-22)
HS 220	Geologisch Paläontologisches Museum (Pferdegasse 3)
LB 209, LB 214	B-Gebäude der alten LVA (Bispinghof 2-12)
Mediothek	C-Gebäude der alten LVA (Georgskommende 33)
ZIV-Pool	Einsteinstr. 60



<b>Hörsaal</b>		<b>R. 559 N. N.</b>
<b>Sch 5</b>		
<i>Trep- pen- haus</i>	<b>INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE</b>	
<b>R. 557 Projektraum/Dravenau</b>	<b>OBERGESCHOSS</b>	<b>R. 580 Hilfskräfte- raum</b>
<b>Seminarraum 556</b>		<b>R. 541 Lauterbach Projektraum</b>
<b>Seminarraum 555</b>		<b>R. 543 Forschungsbüro, Hoff-Weikart</b>
<b>Seminarraum 554</b>		<b>R. 544 Albers</b>
		<b>R. 545 Eickelpasch</b>
		<b>R. 546 Hoffmeister</b>
		<b>R. 547 Grundmann</b>
		<b>R. 549 Bittlingmayer</b>
		<b>R. 550 Groh</b>
<b>R. 553 Konferenzraum</b>	<b>R. 552 Sekretariat II / Geschäftszimmer, Erke / Rensing</b>	<b>R. 551 N. N.</b>



<b><u>R. 527</u></b>			
<b>Cip-Pool</b>			
R. 526 Blank	Zenker-Anbau  <b>PARTERRE</b>	R. 529 Serverraum Cip-Pool	Drucker Cip-
R. 524 CeLa		R. 530 Beratungsraum Cip-Pool	
R. 523 Wittenberg		<b>Damen- toilette</b>	
		<b>Herren- toilette</b>	
<b>Eingang</b>		Trep- pen- haus	

R. 564 CeLa	Zenker-Anbau  <b>OBER- GESCHOSS</b>	
R. 563 CeLa		
R. 562 Best		
R. 561 Puls		
R. 560 Projektraum		
R. 565 Projekt „ZuSoMo“ Steding / Kraemer		
Trep- pen- haus		R. 566 CeLa
Trep- pen- haus		R. 568 Projektraum
Trep- pen- haus		R. 569 Doktoranden

## B. Sekretariate und Lehrende

### Sekretariate und Dozenten

<u>Name/Mail-Adresse</u>	<u>Zi.-Nr.</u>	<u>Tel.-Nr.</u>	<u>Sprechzeiten</u>
<u>Sekretariat I:</u> ifs1@uni-muenster.de			Mo-Do 09-12
Chr. Hartwig	518	83-23190	
K. Petersen/K. Scheimann	517	83-23191	
Telefax		83-23193	
Prof. Dr. Best besteg@uni-muenster.de	562	83-25333	Mi 10.30-12.00
Prof. Dr. Herrmann	513	83-24856	Di 09.00-10.00
Dr. Hülsmann hulsber@muenster.de	503	83-23105	Mi 11.00-12.00
Prof. Dr. Krysmanski, em. krysman@uni-mue...	515	83-25301	Mi 14.00-15.00
Prof. Dr. Papcke Sven-Papcke@t-online.de	514	83-23197	Di. ab 16.00
Prof*in Dr. Priester priestek@uni-muenster.de	512	83-23195	Di 12.00-14.00
Prof. Dr. Sigrist, em.	506	83-23120	
Dr. Tuidier tuidier@uni-muenster.de	504	83-23306	Mi 14.00-15.00
PD Dr. Wasmus wasmush@uni-muenster.de	506	83-23120	
Prof. Dr. Wienold wienold@uni-muenster.de			
M.A. Heyse	508	83-23196	
Praktikumsbüro/ Studienberatung: spaete@uni-muenster.de	507	83-23103	
<u>Geschäftszimmer/</u>			
<u>Sekretariat II:</u> ifs2@uni-muenster.de			Mo – Fr 09 - 12
E. Rensing	552	83-29438	
K. Erke	552	83-25305	
Telefax		83-29930	
Forschungssek.,H. Hoff-Weikart ifs.forschung@uni-muenster.de	543	83-29433	Mo – Fr 09 - 11
M.A. Bittlingmayer bittlin@uni-muenster.de	549	83-25302	
Dr. Blank blankt@freenet.de	526	83-29324	Sprechzeiten siehe Aushang zu Semester- Beginn
Prof. Dr. Eickelpasch eickelp@uni-muenster.de	545	83-29432	
M.A. Albers alberth@uni-muenster.de	544	83-25359	
M.A. Groh-Samberg groh@uni-muenster.de	550	83-29326	
Prof. Dr. Grundmann Matthias.Grundmann@uni-mue..	547	83-25303	
PD Dr. Hoffmeister hoffmed@uni-muenster.de	546	83-29931	
Prof. Dr. Lauterbach Wolfgang.Lauterbach@uni-mue...	541	83-29431	
PD Dr. Puls puls@uni-muenster.de	561	83-24859	
Prof. Dr. Reichwein, a.D.	506	83-23120	
Prof. Dr. Schrader, em.	506	83-23120	
Prof. Dr. Dr. h.c. Weber, em.	506	83-23120	
Arbeitsstelle Sozialindikatoren	523	83-25304	
M. A. Pöge, M.A. Wittenberg	523	83-25304	
Meth.-und EDV-Beratung	530	83-29060	
EDV-Raum	580	83-25347	
Lehrbeauftragte	502	83-25323	
Konferenzraum	553	83-29439	

### **Forschungsprojekte:**

Die aktuellen Forschungsprojekte des Instituts entnehmen Sie bitte der Homepage.

Nicht ausgedruckte Öffnungs- und Sprechzeiten standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest; deshalb und weil häufig Änderungen eintreten, beachten Sie bitte regelmäßig die Aushänge im Institut!

### **Privatdozenten**

apl. Prof. Dr. Heinrich Ahlemeyer	mail: hwa@sistema.de
PD Dr. Andrea Bührmann	mail: buehrmann.Ahlers@t-online.de
apl. Prof. Dr. Ferdinand Buer	mail: buer@uni-muenster.de
PD Dr. Monika Friedrich	mail: mofried@uni-muenster.de
PD Dr. Dieter Hoffmeister	mail: hoffmed@uni-muenster.de
apl. Prof. Dr. R. Kößler	mail: r-koessler@gmx.de
PD Dr. Andreas Metzner	mail: metzner@uni-muenster.de
PD Dr. Merten	mail: dr.merten@web.de
PD Dr. Dirk Richter	mail: d.richter@wkp-muenster.de
PD Dr. U. Schiefer	mail: schiefer@iscte.pt
apl. Prof. Dr. Du-Yul Song	mail: duyulsong@hotmail.com
apl. Prof. Dr. Hans-Günther Thien	mail: info@dampfboot-verlag.de
apl. Prof. Dr. Robert Tschiedel	mail: robert.tschiedel@tat-zentrum.de

### **Lehrbeauftragte im Sommersemester 2004**

Dr. Raphael Beer	mail: RaphaelBeer@gmx.de
M.A. Oliver Bierhoff	mail: bierhof@uni-muenster.de
M.A. Daniel Dravenau	mail: dravena@uni-muenster.de
Dr. Stefanie Ernst	mail: sternst@uni-muenster.de
Judith Glaesser	mail : Judith.Glaesser@uni-konstanz.de
Peter Gude	mail: gudpet@muenster.de
MdB Reinhold Hemker	
M.A. Marko Heyse	mail: heyse@uni-muenster.de
Dr. Klaus Kraemer	mail: Klaus.Kraemer-fiab@ruhr-uni-bochum.de
Ph. D. U. Müller	mail: u.mueller@uni-muenster.de
StD. Clemens Plaß	mail: CPLASS@uni-muenster.de
Dr. R. Schindler	mail: schindlers@myfaz.net
Maria Schumacher	mail: schumma@uni-muenster.de
Ass. d. L. Katrin Spaete	mail: spaete@uni-muenster.de

**Sprechzeiten mit Lehrbeauftragten vereinbaren Sie bitte  
während der Seminare!**

## C. Einrichtungen



Universitäts- und Landesbibliothek Münster

### **Zweigbibliothek Sozialwissenschaften**

Scharnhorststraße 103-109 , Postfach 8029, 48043 Münster

Tel.: 0251/83-29298 (**Auskunft**)

Tel.: 0251/83-29299 (**Benutzung**) Tel.: 0251/83-29252 (**Leihstelle**)

Fax: 0251/83-25501, E-Mail: [zbsausk@uni-muenster.de](mailto:zbsausk@uni-muenster.de)

<http://www.uni-muenster.de/ULB/infothek/standorte/zbsoz.html>

#### **Auskunft:**

Informationen, Hilfe bei Literaturrecherchen, Führungen, Schulungen, etc.

**Tel.: 0251/83-29298** ; E-mail: [zbsausk@uni-muenster.de](mailto:zbsausk@uni-muenster.de)

#### **Bestand:**

Die Zweigbibliothek ist in erster Linie für die Literaturversorgung des (Teil-) Fachbereichs 6 (Sozialwissenschaften) der Westfälischen Wilhelms-Universität zuständig.

Sie ist **zugleich die Bibliothek des Instituts für Politikwissenschaft,**  
**des Instituts für Soziologie** und des **Lateinamerika-Zentrums.**

Die Bibliothek des **Instituts für Ökonomische Bildung (FB 4)** ist (vorübergehend) als **Präsenzbibliothek** (*also keine Ausleihmöglichkeit*) im 3. Magazin untergebracht.

Buchbestand: ca. 130.000 Bände \* Abonnierte Zeitschriften: 620 Titel

**Zur Recherche stehen derzeit 12 Rechner bereit, davon 1**  
**OPAC/Kontoauszugsdrucker**

#### **Benutzung:**

Zur Benutzung zugelassen sind Mitglieder und Angehörige der WWU und anderer Hochschulen am Ort, außerdem alle anderen Personen, die die Bibliothek zu wissenschaftlichen Zwecken nutzen wollen.

Wenn Sie **Bücher ausleihen** möchten, benötigen Sie einen **Benutzungsausweis**  
( *erhältlich in der Leihstelle der ZBS + in der ULB*).

Zu Vorlesungsbeginn werden jeweils Einführungen/Datenbank-Schulungen etc. angeboten – bitte auf die Aushänge mit den genauen Terminen achten. Anmeldelisten/Kontakt s. : Auskunft  
<http://www.uni-muenster.de/ULB/benutzung/schulung/pyramidezbs.html>

#### **Öffnungszeiten:**

**Mo – Fr: 9 – 20 Uhr ; Sa.: 10 - 14 Uhr**  
(die Magazine werden jeweils ¼ Std. vorher geschlossen)

# Informationen zum Berufspraktikum für M.A. Hauptfachstudierende

Das Berufspraktikum ist als Hilfe zu Ihrer beruflichen Orientierung außerhalb des Wissenschaftsfelds gedacht. Nach §10 der Studienordnung ist es ein Pflichtbestandteil Ihres Studiums.

Einzelheiten zur Durchführung sind in der Praktikumsordnung festgelegt.

Wichtige Vorgaben sind die

- Anmeldung des Praktikums im Praktikumsbüro **vor** dem Beginn der Durchführung,
- die wissenschaftliche Begleitung durch eine/n hauptamtlich Lehrende/n,
- die Dauer von 8 Wochen in Vollzeit,
- das Verfassen eines Berichts,
- die Teilnahme am Seminar „Berufsfelder für Soziologinnen und Soziologen“.

Aktuelle Informationen und Zugang zu Dokumenten (Praktikumsordnung, Literaturhinweise, Praktikumsangebote) sowie relevante Links erhalten Sie über die Homepage des Büros unter [www.uni-muenster.de/Soziologie](http://www.uni-muenster.de/Soziologie) und munter weiterklicken.

## Studienberatung für alle Soziologie Studierenden

Die Grundlagen Ihres Studiums sind in der Studienordnung für Ihren Studiengang festgelegt. Lesen Sie die für Sie gültige Studienordnung **gründlich**.

Offene Fragen beantworten Ihnen gerne

- die Studienberaterin im Praktikumsbüro des Instituts,
- die Studienberater/innen der Zentralen Studienberatung,
- alle Lehrenden des Instituts
- die Studierenden des Fachschaftsrats Soziologie.

M.A. Hauptfach- und Nebenfachstudierende benötigen einen Teilnahmenachweis „Studienberatung“ (erhältlich durch alle Lehrenden und im Praktikumsbüro). Es empfiehlt sich die Beratung im zweiten Semester in Anspruch zu nehmen, damit Sie unnötige Fehler in Ihrem Studienverlauf vermeiden.

Ein schönes Semester wünscht Ihnen

K. Späte

Institut für Soziologie, Raum 507, Scharnhorststrasse 121, 48 151 Münster,

Tel. 0251 832 3103, [spaete@uni-muenster.de](mailto:spaete@uni-muenster.de)

Beratungszeiten siehe Aushänge und Homepage.

# Informationsveranstaltungen

zum Studium der  
**Soziologie**

für **M.A. Hauptfach** Studierende  
Montag, 19. April 2004  
11 – 12 Uhr, Raum 554

für **M.A. Nebenfach** Studierende  
Montag, 19. April 2004  
15.30 – 16.30 Uhr, Raum 554



## TIPP

Besorgen Sie sich vor den Veranstaltungen die **Studienordnung** für Ihr Fach. Sie erhalten die Studienordnung in der Zentralen Studienberatung, Schloßplatz 5, oder auf den Internetseiten der Universität!

## zum Studium

### **Sozialwissenschaften**

für StudienanfängerInnen des Lehramts der Sekundarstufen I und II

Montag, 19.04.2004

14 – 15 Uhr im Hörsaal Sch 5

Eine gemeinsame Veranstaltung des Instituts für ökonomische Bildung,  
des Instituts für Politikwissenschaft und des Instituts für Soziologie.

**Der Hörsaal Sch 5 befindet sich im Institut für Soziologie,  
Scharnhorststraße 121, 48 151 Münster**

## Methoden- und EDV-Beratung

Das EDV-Büro und der CIP-Pool beraten gemeinsam Studierende, Promovierende und Habilitierende in den Bereichen *Methoden der empirischen Sozialforschung* und *EDV*. Das Beratungsangebot umfasst:

- Allgemeine EDV-Beratung im CIP-Pool
- Beratung bei der Planung, Durchführung und Auswertung empirischer Untersuchungen
- Hilfestellung bei Multimediapräsentationen

### **Beratende Personen:**

Thies Albers (Raum 544, Tel.: 83-25359; email: alberth@uni-muenster.de

Tom Blank (Raum 526, Tel.: 83-29324; email: blankt@uni-muenster.de

CIP-Pool-Team Soziologie (Raum 530, Tel.: 83-29060; email: ifscip@uni-muenster.de

### **Allgemeine EDV-Beratung in CIP-Pool:**

Seit 1978 besteht am Institut für Soziologie eine kontinuierliche EDV- und Methodenberatung, die dem wachsenden Bedarf von Studierenden und Lehrenden im Umgang mit Groß- und Kleinrechenanlagen gerecht werden soll. Der CIP-Pool befindet sich im Anbau zum Gebäude Scharnhorststr. 121, Raum 527, und ist während der Vorlesungszeit von 7-20 Uhr, in der vorlesungsfreien Zeit von 9-20 Uhr geöffnet. Er besteht aus 16 vernetzten Arbeitsplatzrechnern (Standard-PCs), auf denen das Betriebssystem Windows, Standardsoftware (Textverarbeitung und Statistik) sowie Internetdienstprogramme installiert sind. Weitere, selten genutzte Programme können auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden. Es besteht die Möglichkeit, verschiedene Drucker, ZIP- und CD-Laufwerke sowie einen Flachbettscanner zu nutzen. Ferner stehen zahlreiche nationale und internationale Datensätze für Sekundäranalysen zur Verfügung (z.B. ALLBUS, Eurobarometer, ISSP, SOEP, DJI-Familiensurvey, Politbarometer).

Der CIP-Pool steht außerhalb der Belegung durch Lehrveranstaltungen allen Studierenden **nur zur Nutzung im Rahmen ihres Studiums** offen. Das CIP-Pool-Team berät bei allen technischen und methodischen Fragen. Der aktuelle Belegungsplan und die Beratungszeiten hängen im CIP-Pool aus. Das Kursangebot des CIP-Pools beschränkt sich auf die Einführung in das Statistikprogramm SPSS. Sie wird jeweils als Blockveranstaltung zu Vorlesungsbeginn und – ende durchgeführt. Das CIP-Pool-Team informiert über Termine und nimmt Anmeldungen entgegen.

Ansprechpartner: CIP-Pool-Team

### **Beratung bei der Planung, Durchführung und Auswertung empirischer Untersuchungen:**

Für alle Studierenden, die ein empirisches Forschungsthema im Rahmen des Studiums, des Examens, der Promotion oder Habilitation bearbeiten, wird eine Methodenberatung angeboten. Sie umfasst die methodische und konzeptionelle Planung einer empirischen Studie, Fragen der praktischen Durchführung sowie die Auswahl geeigneter Auswertungsverfahren. Ferner wird über die Möglichkeiten, Handhabung und Beschaffung von Statistikprogrammen informiert und bei der Auswahl und Beschaffung geeigneter Datensätze für Sekundäranalysen beraten.

Ansprechpartner: Thies Albers, Tom Blank

### **Hilfestellung bei Multimediapräsentationen:**

Referate und Vorträge lassen sich durch den Einsatz von Multimedia in Form von PowerPoint-Präsentationen, Einsatz des Internets, Einspielung von Videosequenzen usw. für Referierende und Auditorium anschaulicher und interessanter machen. Im Hinblick auf das spätere Berufsleben – sei es als Lehrer/in oder in der freien Wirtschaft – können Kenntnisse in diesem Bereich ebenfalls von Nutzen sein. In den meisten Seminarräumen kann mit Hilfe von mobilen PCs, Videorecordern und Beamer eine Multimedia-Anwendung präsentiert werden.

Ansprechpartner: EDV-Team

Weitere Informationen zur Methoden- und EDV-Beratung befinden sich unter der Internet-Adresse:  
<http://www.uni-muenster.de/SoWi/ifscip/start.htm>

## D. Lehrveranstaltungen und Kurzcommentare

### Einführungsveranstaltungen

- Einführungsveranstaltung des Instituts für Soziologie** *N. N.*  
Einzeltermin, 21.04.04, Mi 14-16, Sch 5
- 065710 Orientierungskurs für Erstsemester (Einführungsveranst. f. Magister-Soziologie Hauptfach (HF))** *Papcke, S. Eickelpasch, R.*  
Prom. ; M.A.: G ; HF  
Do 09-11, 520  
Do 09-11, 554  
Do 09-11, Sch 5  
Beginn: 29.04.04
- 065724 Einführung in die Soziologie für Lehramtsstudierende EW** *Eickelpasch, R.*  
(Teilnahmevoraussetzung: Anmeldung auf der Homepage Soziologie bis Vorlesungsbeginn)  
EW: G: C  
Mi 09-11, 554  
Beginn: 28.04.2004
- Das Seminar will die Grundlagen schaffen für die soziologische Perspektive, mittels derer die gesellschaftlichen Phänomene in ihren vielfältigen Zusammenhängen und Verursachungen beobachtet und "verstanden" werden können. Besondere Beachtung werden dabei die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen von schulischen Bildungs- und Erziehungsprozessen finden.
- Literatur:*  
Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002  
Henecka, Hans Peter: Grundkurs Soziologie, Opladen 2000
- 065739 Einf. i. d. Soziologie für Lehramtskandidaten mit dem Fach Sozialwissenschaften** *N. N.*  
(Anmeldung auf der Homepage Soziologie)  
Sowi (SI/SII) G: B 2 ; Sowi (SI/SII) G: B 3 ; Sowi (SI/SII) G: B 4  
Di 09-11, 520  
Di 09-11, Sch 5  
Beginn: 27.04.04
- 066443 Einführung in die Sozialwissenschaften für den Lernbereich Sachunterricht** *Späte, K.*  
LB SU: G: Einführung  
Mo 14-16, 555  
Beginn: 26.04.04

"Der Mensch ist ein soziales Wesen" lautet eine sozialanthropologische Einsicht. Was aus dieser Sozialität des Menschseins alles folgen kann wird vom Reichtum soziologischer Forschung gespiegelt. Hauptentdeckungen der Soziologie sind zunächst die "Gesellschaft" und das "Individuum". Je nach theoretischer Perspektive wird entweder mehr aus Sicht der "Gesellschaft" oder aus Sicht des "Individuums" geforscht. Im Seminar wird es



darum gehen, Theorieangebote zur Analyse sozialer Beziehungen zwischen Individuen mit Bezug zu Ihrem zukünftigen Berufsfeld schrittweise zu durchleuchten: Familie, Schulklasse, Schule, Gesellschaft und Staat.

*Literatur:*

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 1999, S. 7-32.

## Grundstudium

### Vorlesungen

**065758 Schmetterlinge im Bauch. Liebe als Gegenstand einer vernünftigen Soziologie** *Herrmann, H.*

Do 14-16, Sch 5

Beginn: 29.04.04

Das Thema aller Themen ist zu groß, als dass wir es den Kanzeln, den Lebenshilfe-Agenturen der Ratgebergesellschaft, den soap operas überlassen sollten. Gerade die Soziologie kann (und muss) sich mit dem - individuell wie gesellschaftlich wichtigen - Gefühl beschäftigen, obgleich eine eigentliche Soziologie der Emotionen wissenschaftlich noch erst am Anfang steht. Nun also der Versuch, dem lockendsten und trügerischsten aller Gefühle näher zu kommen: partnerschaftsbezogen, einsamkeitsbezogen, mit Einblicken in die Struktur des "Herrschaftskorrelats" in patriarchalen Gesellschaften.

**065743 Familiensoziologie**

*Lauterbach, W.*

(Anmeldung auf der Homepage Soziologie)

Sowi (SI/SII) G: B 2 ; Sowi (SI/SII) G: B 3 ; Sowi

(SI/SII) G: B 1 ; LB SU: G: Sonstige Veranstaltung ;

Unterrichtsf. Päd. SII: C 2 ; Unterrichtsf. Päd. SII: C 5 ;

Dipl.-NF: G ; EW: G: C ; Dipl.-Päd. (neu): Modul:

DG5 C

Di 14-16, Sch 6

Beginn: 27.04.04

Die Vorlesung gibt einen Überblick über aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen der Formen des Zusammenlebens und der Interaktion der Menschen in diesen privaten Lebensformen. Es geht um die Bestimmung des klassischen Wechselverhältnis "Gesellschaft und Familie". Thematisiert werden unter anderem die Differenzierung der Familienformen, der Wandel der Nuptialität, der Fertilität, der Scheidungshäufigkeit, der partnerschaftlichen Arbeitsteilung und der Wandel der Geschlechterbeziehungen. Theoretische Ansätze zur Erklärung bestimmter familialer Entwicklungen werden ausführlich dargestellt. Ein Semesterapparat wird zu Beginn des Seminars erstellt. In der Vorlesung können Leistungsnachweise erworben werden.

*Literatur:*

Kaufmann, Franz-Xaver, 1990: Die Zukunft der Familie, München: Beck.

Peuckert, Rüdiger, 1999: Familienformen im sozialen Wandel, 3. Auflage, Opladen: Leske+Budrich.

Hill, Paul B., und Johannes Kopp, 2002: Familiensoziologie. Grundlagen und theoretische Perspektiven, 2. Auflage, Opladen: Westdeutscher Verlag.

Nave-Herz, Rosemarie, 2002: Kontinuität und Wandel der Familie in Deutschland. Eine zeitgeschichtliche Analyse. Stuttgart: Lucius&Lucius.

**065762 Sozialgeschichte des Rassismus**

*Priester, K.*

Prom.; M.A.: G 3 ; Dipl.-NF: G ; Sowi (SI/SII) G: B 2 ;  
Sowi (SI/SII) G: B 3 ; LB SU: G: Lernfeld ; Unter-  
richtsf. Päd. SII: C 4 ; Unterrichtsf. Päd. SII: C 5 ; EW:  
G: C ; Dipl.-Päd. (neu): Modul: DG5 E

Mo 14-16, 554

Beginn: 26.04.04

Kommentar siehe Aushang.

**Seminare**

**065906 Soziologische Klassiker: Habermas, Luhmann**

*Beer, R.*

Prom.; M.A.: G 1 ; Sowi (SI/SII) G: B 1 ; Sowi (SI/SII)  
G: B 3 ; EW: G: C ; LB SU: G: Sonstige Veranstaltung;  
Dipl.-Päd.: G ; Dipl.-Päd. (neu): Modul: DG5 A

Mo 11-13, 519

Beginn: 26.04.04

Die Beschäftigung mit den Klassikern einer Fachdisziplin verfolgt in aller Regel zwei Ziele: Zum einen dient sie der Vergewisserung des Selbstverständnisses und der (theoretischen und methodischen) Grundlagen dieser Disziplin und zum anderen wird davon ausgegangen, dass die Klassiker ihren Status als Klassiker auch deswegen verdienen, weil ihr wissenschaftliches Werk nach wie vor einen Aktualitätsbezug aufweist. In diesem Sinne möchte das Seminar in klassische soziologische Theorien einführen. Mit Habermas und Luhmann werden dabei zwei Autoren ausgewählt, die als Klassiker das Selbstverständnis der Soziologie entscheidend mitgeprägt haben und nicht zuletzt aus diesem Grund einen hohen Aktualitätsbezug aufweisen. Anhand beider Autoren sollen sowohl Fragestellungen bezüglich einer soziologischen Theoriebildung im Allgemeinen, als auch Fragestellungen bezüglich der Gesellschaftstheorie und der Zeitdiagnose im Besonderen thematisiert und veranschaulicht werden. Schließlich sollen beide Autoren als Wissenschaftstheoretiker vorgestellt werden. Da das Seminar als Lektürekurs konzipiert ist, setzt eine Teilnahme die Bereitschaft zu regelmäßiger Lektüre voraus.

**065834 Soziale Relevanz traditioneller Religionen**

*Best, G.*

Prom. ; M.A.: G 3 ; M.A.: G 4 ; Dipl.-NF: G ; Sowi  
(SI/SII) G: B 2 ; Sowi (SI/SII) G: B 3 ; EW: G: C ;  
Dipl.-Päd. (neu): Modul: DG5 E

Di 11-13, S 2

Beginn: 27.04.04

Die Veranstaltung soll überblickartig an konkreten Beispielen Amerikas, Australiens, Asiens und Afrikas in das Thema einführen. Dann beschäftigen wir uns mit spezifischen Phänomenen wie sakrales Königtum, alter Ego und Nagualismus, Traumzeit, (Menschen-) Opfer, Anthropophagie, Libation, Purgation, (Anti-)Hexerei und Zauberei, Fetische, Magie, Schamanismus, Derwische, Islam, Hinduismus und Buddhismus, Judentum, Ordal, Orakelwesen, Schrein, Animismus, Schlangenkult, Divination, christliche Missionierung und Synkretismus. Darüberhinaus versuchen wir uns den nur kognitiv vorstellbaren und zugleich spannenden Themen wie die Beziehungen zwischen Lebenden und Toten(geistern), Ahnenverehrung, Jenseitsvorstellungen, Reinkarnation und Wiedergeburt zu nähern. Die Teilnehmer/innen erhalten eine Themenvorschlagsliste und die Referenten/innen eine konzise Liste der Einstiegsliteratur, die beliebig erweitert werden kann. Am

Seminar können auch Interessenten ohne Vorkenntnisse teilnehmen.

*Literatur:*

Best, Günter (2003): Überlegungen zu den Totengeistern bei den Marakwet, NW-Kenia. In: Kramer, Dieter et al. (Hg.): *Missio, Message und Museum*. Festschrift für Josef Franz Thiel zum 70. Geburtstag. Frankfurt am Main, S. 185-194.

Bowie, Fiona (2000): *The Anthropology of Religion: An Introduction*. Oxford  
Busse, Joseph (1997): *Religion und Magie*. Münster.

Connolly, Peter (ed.) (1999): *Approaches to the Study of Religion*. London.

Cunningham, Graham (1999): *Religion and Magic: Approaches and Theories*. Edinburgh

Evans-Pritchard, E.E. (1976): *Witchcraft, Oracles, and Magic among the Azande*. Oxford (dt. Übers. b. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1978).

Jakobsen, Merete Demant (1999): *Shamanism: Traditional and Contemporary Approaches to the Mastery of the Spirits and Healing*. New York.

Kölver, Bernhard (2003): *Das Weltbild der Hindus*. Hg. v. Adelbert J. Gail. Berlin.

Laubscher, Matthias (1983): *Religionsethnologie*. In: Fischer, Hans (Hg.): *Ethnologie*. Eine Einführung. Berlin, S. 231-256.

Marvick, Max (ed.) (1982): *Witchcraft and Sorcery. Selected Readings*. Harmondsworth.

Muhlhaupt, Tamara (1990): *Hexerei und Antihexerei*. München.

Rosenthal, Gilbert S. und Walter Homoka (1999): *Das Judentum hat viele Gesichter. Die religiösen Strömungen der Gegenwart*. München.

Wenchao, Li (1999): *Buddhistisch Philosophieren. Eine Einführung*. Münster.

Zinser, Hartmut (1988): *Religionswissenschaft. Eine Einführung*. Berlin.

**066113      Wissenschaftstheorie und Politik**

*Bittlingmayer, U.*

(Anmeldung auf der Homepage Soziologie)

Prom. ; M.A.: G 1 ; Sowi (SI/SII) G: B 3 ; Sowi

(SI/SII) G: B 1 ; Dipl.-NF: G ; EW: G: C

Di 11-13, 555

Beginn: 20.04.04

Seit den sechziger Jahren bis heute werden in den wissenschaftssoziologischen, in den politischen und in den öffentlichen Debatten immer wieder Diagnosen verhandelt, die eine Politisierung der Wissenschaft oder, andersherum, eine Verwissenschaftlichung der Politik anprangern bzw. sachlich feststellen. Dieses Seminar stellt sich die Aufgabe, die Linien der Verschränkung von Wissenschaft und Politik an aktuellen Debatten und politischen Entscheidungen nachzuzeichnen. Dadurch soll eine empirisch angeleitete Antwort auf die in der Regel theoretisch angeleiteten Diskussionen um das Verhältnis von Wissenschaft und Politik gefunden werden. Einen zentralen Stellenwert werden aus gegebenem Anlass die jüngeren Diskussionen und Entscheidungen im Bereich der Bildungspolitik einnehmen.

**065796      Soziologische Denkweisen und Theorieansätze**

*Eickelpasch, R.*

(Anmeldung auf der Homepage Soziologie)

M.A.: G 1 ; HF

Di 11-13, 520

Beginn: 27.04.04

Das Seminar will Hauptfachstudierenden der Soziologie einen Einblick vermitteln in Grund-lagentheorien und zentrale Theorieansätze der Soziologie. Behandelt werden u.a. die "verstehende Soziologie" Max Webers, der Symbolische Interaktionismus, die Ethnomethodologie, die Systemtheorie Niklas Luhmanns, die Theorie des kommunikativen Handelns von Jürgen Habermas und die Rollentheorie. Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit (Übernahme eines Referats) und zu regelmäßiger Textlektüre.

*Literatur:*

Arbeitsgruppe Soziologie: Denkweisen und Grundbegriffe der Soziologie. Eine Einführung, Frankfurt 1996

**065872**    **”Madonna and Soap operas”. Is that Culture? *Friedrich, M.***  
**Popular Culture and Mass Media in Cultural Studies**

M.A.: G 1 ; M.A.: G 3 ; Dipl.-NF: G ; Sowi (SI/SII) G:  
B 3  
Mi 09-11, 519  
Beginn: 28.04.04

Wherever you look you are confronted with popular culture; and that you do consume mass media products everyday is not really news to you. Even though you are familiar with both, popular or mass culture and the mass media, in your everyday lives there are interesting questions you might not be able to answer: How do cultural studies deal with both social phenomena? Or, more basically, what is culture, anyway? Are science fiction, popular music (Madonna) and soap operas “culture”? Why are some people bashful about admitting that they watch soap operas on TV? What is - sociologically speaking - the difference between (high) culture and popular culture? Is there any aesthetic “value” in mass cultural products? “The anthropological meaning of culture covers everything from hairstyles and drinking habits to how to address your husband’s second cousin, while the aesthetic sense of the word includes Igor Stravinsky but not science fiction. Science fiction belongs to ?mass? or popular culture, a category which floats ambiguously between the anthropological and the aesthetic.” (Eagleton, 2000, 32) In this course you will explore “cultural studies” way of theoretically grasping the “im-precise” concept of mass culture. You will also get to know some key debates about the politics and regulation of culture in general, and of the media as a key site of contemporary cultural practice.

**066424**    **Lebensverlauf und Risikoentwicklung im *Glaesser, J.***  
**Jugendalter**

Prom.; M.A.: G 3 ; Sowi (SI/SII) G: B 2 ; EW: G: C ;  
LB SU: G: Sonstige Veranstaltung ; Unterrichtsf. Päd.  
SII: C 1  
14-tägig, Fr 09-13, 554  
Beginn: 23.04.04

Eines der wichtigsten Themen im Jugendalter ist der Übergang ins Berufsleben. Hierzu gehören Aufnahme und Abschluss einer Ausbildung sowie Annahme einer Arbeitsstelle. Nicht allen jungen Erwachsenen gelingt dieser Übergang, sie nehmen keine Ausbildung auf, brechen Ausbildungen ab oder werden bald arbeitslos. Gründe für solche risikoreichen Verläufen lassen sich neben der allgemeinen Situation auf dem Arbeitsmarkt in der Lebensgeschichte des einzelnen finden. Zur Erklärung lassen sich dabei die Lebensverlaufsforschung und die Entwicklungspsychologie heranziehen. Zentraler Gedanke der Lebensverlaufsforschung ist es, dass Ereignisse und Entwicklungsverläufe in der Lebensgeschichte eines Individuums sowohl Ursache als auch Folge von Ereignissen, Persönlichkeitseigenschaften oder Bedingungen sind. Solche Übergänge dürfen daher nicht isoliert betrachtet werden, sondern lassen sich erst sinnvoll erklären, wenn man größere Zeiträume berücksichtigt. Ausgehend von diesem Grundgedanken werden in dem Seminar als theoretischer Hintergrund zunächst ausgewählte Aspekte soziologisch orientierter Lebensverlaufsforschung behandelt sowie auf die etwas ältere Tradition der Entwicklungspsychologie der

Lebensspanne eingegangen. Anschließend werden Risikoverläufe betrachtet. Insbesondere geht es dabei um Jugendliche, die in sozialer oder psychischer Hinsicht benachteiligt sind.

*Literatur:*

Elder, Glen H. und Caspi, Avshalom (1990). Persönliche Entwicklung und sozialer Wandel. Die Entstehung der Lebensverlaufsforschung. In Mayer, Karl Ulrich (Hrsg.): Lebensverläufe und sozialer Wandel. Opladen: Westdeutscher Verlag, 22-57.

Fend, Helmut (2000). Entwicklungspsychologie des Jugendalters. Opladen: Leske+Budrich.

Mansel, Jürgen und Hurrelmann, Klaus (1994). Außen- und innengerichtete Formen der Problemverarbeitung Jugendlicher. Aggressivität und psychosomatische Beschwerden. Soziale Welt, (45), 147-179. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

**066329 Interaktion, Kommunikation, Austausch: Zur Soziologie sozialer Beziehungen Grundmann, M.**

(Teilnahmevoraussetzung: Anmeldung auf der Homepage Soziologie)

EW: G: C ; Sowi (SI/SII) G: B 2 ; Prom.; M.A.: G 4 ;

Dipl.-NF: G ; LB SU: G: Sonstige Veranstaltung

Do 14-16, 554

Beginn: 29.04.04

Das Seminar führt in ein zentrales soziologisches Forschungsfeld ein: die Analyse sozialer Beziehungen. Soziale Beziehungen lassen sich als anthropologische Grundlage und zugleich als Resultat sozialen Handelns fassen. Zugleich verweisen soziale Beziehungen auf eine grundlegende soziale Bindung des Einzelnen an Bezugsgruppen, die sich über Kommunikation, Interaktion und sozialen Austausch konstituiert. In Gruppenarbeiten werden diese Konstitutionsbedingungen sozialer Beziehungen ausgearbeitet. Eine aktive Teilnahme im Seminar wird erwartet.

*Literatur:*

Coleman, J. (1995): Grundlagentexte der Sozialtheorie. Bd. 1. München: Oldenbourg.

Grundmann, M. (2002): Sozialisation und die Genese von Handlungsbefähigung. In: H. Uhlendorff/H.Oswald (Hrsg.): Wege zum Selbst: soziale Herausforderungen für Kinder und Jugendliche.

Lüscher K./Liegle, L. (2003): Generationenbeziehungen ?.. Konstanz: UVK:

**065800 ... und was will der Dichter damit sagen? Lektüre soziologischer Texte: Vom Erlebnis zum Risiko Hülsmann, B.**

Prom. ; M.A.: G 3 ; Dipl.-NF: G ; Sowi (SI/SII) G: B 1

Di 09-11, 519

Beginn: 27.04.04

Am Beispiel der Lektüre von Sombart, Schulze und Beck/ Giddens werden die soziologischen Formierungen des Interesses an Freizeit und Abenteuer thematisiert. Diese Analyse ist als Lektürekurs gestaltet, in dem ausgehend von einer Darstellung der Bezugstexte die diskursiven Interessen bestimmt werden, die diese soziologischen Ansätze gesellschaftspolitisch so brauchbar erscheinen lassen. Der Trend von Freizeit zu Risiko erweckt besonderes Interesse.

**065781 Die Instrumentierung des Alltags: Soziologie und die Organisation** *Hülsmann, B.*

M.A.: G 3 ; Sowi (SI/SII) G: B 1 ; Sowi (SI/SII) G: B 2; EW: G: C ; LB SU: G: Einführung  
Do 09-11, 519  
Beginn: 29.04.04

Hier geht es um eine anwenderbezogene ‚Einführung in die Soziologie‘ die versucht, unter der Kategorie des Alltags, die Nützlichkeit der Soziologie für andere Disziplinen plausibel zu machen. Wir werden den Geisteswissenschaftlichen und nicht zuletzt den soziologischen Beitrag zeigen, wie die Resultate und Produkte anderer Wissenschaften zu Bedürfnissen und mitunter auch zu materiellem Bedarf (und Waren) werden. Ist es uns doch selbstverständlich, dass wir Instrumente nutzen im Alltag und dass diese Instrumente mehr und mehr aus unserer Wahrnehmung verschwinden und tägliche Bedingungen unseres alltäglichen Wohlbefindens werden, ohne uns weitere Mühe oder Aufmerksamkeit abzuverlangen. Die Brille, die Heizung und das Radio sind so unmittelbare Bedingungen von Alltag, dass wir sie in ihrer technischen Substanz nur wahrnehmen, wenn sie nicht funktionieren, wenn sie defekt sind oder aus anderen Gründen ausfallen. Erst dann wird uns eine Abhängigkeit klar, die Teil und Bedingung ist für unsere Integration in einen technischen und sozialen Prozess, der unser Verhalten und unsere Verhaltenserwartungen mehr und mehr bestimmt. Nun ist aber die Integrationsbemühung, die seitens der Gesellschaft auf das Subjekt gerichtet ist, je nach Lebensalter unterschiedlich - vor allem hinsichtlich der organisatorischen Konsequenzen - sehr unterschiedlich bewertet. Jugendliche haben andere Interessen als Erwachsene und die Alten oder Senioren andere als Kinder oder Junioren. Doch alle sind gebannt durch den technischen Modus ihrer Integration und fasziniert von den Möglichkeiten, die ihnen dank technischer Hilfen offen stehen. Lebenszeit - Organisation - Instrument . Das sind die drei Orientierungspunkte der Soziologie, die die Prozesse beschreibt und analysiert, die die Gesellschaft in der Form hervorbringen, in der wir sie erleben - und erstreben (wenn auch häufig gegen den erklärten Willen und wider besseres Wissen). Im Seminar werden wir uns in einer soziologischen Einführung mit der aktuellen Erscheinungsform dieses Orientierungsdilemmas befassen.

**066003 Soziologie sozialer Ungleichheit** *Kraemer, K.*

Prom.; M.A.: G 1 ; M.A.: G 4 ; Dipl.-NF: G ; Sowi (SI/SII) G: B 1 ; Sowi (SI/SII) G: B 3 ; Sowi (SI/SII) G: B 4 ; EW: G: C ; Dipl.-Päd. (neu): Modul: DG5 D  
Mo 16-18, 519  
Beginn: 26.04.04

In dieser Veranstaltung soll der Wandel der Sozialstruktur rekonstruiert und neuere Entwicklungstendenzen in der Bundesrepublik aufgezeigt werden. Von besonderem Interesse werden hierbei theoretische Konzepte und empirische Beiträge der Sozialstrukturanalyse sein, die das Problem sozial ungleich verteilter Erwerbs-, Bildungs-, Macht- und Lebenschancen in den Mittelpunkt stellen. Zugleich soll der Frage nachgegangen werden, ob und in welcher Weise der soziale Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft in zunehmendem Maße durch Prozesse der sozialen Polarisierung und Ausgrenzung gekennzeichnet ist. Im Einzelnen sind folgende Themen vorgesehen:

1. Wiederkehr von Klassen und Schichten? Konzepte der Sozialstrukturanalyse
2. Globalisierung und Vermarktlichung - Das Ende des Wohlfahrtsstaates?
3. Umverteilung und Anerkennung - Die Fraser/Honneth-Debatte
4. Sozialstruktur und Erwerbssystem

5. Sozialstruktur und Bildungssystem
6. Sozialstruktur und ethnische Minderheiten
7. Zukunft des Sozialstaates - Abbau oder Umbau?

*Literatur:*

Geißler, R. (1998): Das mehrfache Ende der Klassengesellschaft. Diagnosen sozialstrukturellen Wandels. In: Friederichs, J. et al. (Hg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Opladen, 207-233.  
Fraser, N. / A. Honneth (2003): Umverteilung oder Anerkennung? Eine politisch-philosophische Kontroverse, Frankfurt/M.

**066390    Soziologie der Parteien**

***Priester, K.***

Prom. ; M.A.: G 3 ; Sowi (SI/SII) G: B 2 ; Sowi (SI/SII) G: B 3 ; LB SU: G: Sonstige Veranstaltung ;  
EW: G: C  
Do 16-18, 554  
Beginn: 29.04.04

Kommentar siehe Aushang.

**066333    Soziale Gerechtigkeit in der Krise des Sozialstaats**

***Schindler, R. W.***

Prom.; M.A.: G 3 ; M.A.: G 4 ; Sowi (SI/SII) G: B 3 ;  
EW: G: C ; LB SU: G: Sonstige Veranstaltung ; Unterrichts-f. Päd. SII: C 2  
Mi 14-16, 505  
Beginn: 21.04.04

Für den britischen Soziologen Thomas M. Marshall steht es außer Frage, "dass im zwanzigsten Jahrhundert Staatsbürgerschaft und kapitalistisches Klassensystem miteinander im Krieg liegen". Die mit der politischen Idee der Staatsbürgerschaft verbundene Gleichheit aller stößt mit der sozialen Ungleichheit zusammen, die in der modernen Wirtschaftsordnung stets von neuem produziert wird. Als historischer Kompromiss dieses Konfliktes kann der moderne Sozialstaat bezeichnet werden. Am Anfang des dritten Jahrtausends scheint sich nun die Krise des Sozialstaats zuzuspitzen. Im Zeichen von anhaltender Massenarbeitslosigkeit und Wirtschaftsflaute scheint die Allokation monetärer Quellen erschöpft und der radikale Bruch mit dem Sozialstaat, wie ihn das letzte Drittel des zwanzigsten Jahrhunderts gekannt hat, unvermeidbar. Globalisierung und neoliberale Konzeptionen verschreiben sich einer totalen Entfesselung des Marktes als einzigem Ausweg aus der Krise. Ein Vergleich der Wirkungsweise des Sozialstaats in Frankreich, Großbritannien und Deutschland soll die europäische Dimension der Krise des Sozialstaats unterstreichen. Im Seminar sollen die Strukturen des Sozialstaates herausgearbeitet, den Ursachen seiner aktuellen Krise nachgegangen und die neoliberalen Konzepte auf ihre Konsequenzen hin befragt werden. Mit Blick auf soziologische und sozialphilosophische Gerechtigkeitskonzepte (John Rawls und Michael Walzer) werden Ausblicke auf die Möglichkeiten sozialer Gerechtigkeit unter den Bedingungen von Globalisierung und neoliberalen Konzepten eröffnet.

*Literatur:*

Marshall, Thomas H., Bürgerrechte und soziale Klassen. Zur Soziologie des Wohlfahrtsstaates, Frankfurt/M. 1992;

Rawls, John, Theorie der Gerechtigkeit, Frankfurt/M. 1975;

Walzer, Michael, Sphären der Gerechtigkeit, Frankfurt/M. 1994;

**066477    Praxisseminar ‘Berufsfelder für Soziologinnen und Soziologen’    *Lauterbach, W. Späte, K.***

M.A.: G 3 ; HF

Do 09-11, 555

Beginn: 22.04.04

Diese verpflichtenden berufsorientierenden Studien begleiten das Berufspraktikum im Rahmen des Studiengangs Soziologie M.A. Hauptfach. Sie sind sowohl als Vorbereitung auf das Praktikum, als auch als Nachbereitung zu verstehen. Im Mittelpunkt des Seminars stehen die Auseinandersetzung mit Arbeitsfeldern für Soziologinnen/Soziologen und gewünschten Qualifikationen in der Berufswelt, Stichwort ‘Schlüsselqualifikationen’. Das Seminar soll zur Klärung - der Möglichkeiten der Verwendung soziologischen Wissens zwischen dem ‘Alles ist möglich’ (potentielle Berufsfelder) und ‘Nichts ist möglich’ (erwerbslos) - und der eigenen beruflichen Ziele (die auf die weitere Studienorganisation einwirken könnten) beitragen. Im Seminar werden Studierende von bereits durchgeführten Praktika berichten, und somit mögliche Berufsfelder vorstellen. Mit dem Blick auf Schlüsselqualifikationen wie ‘kommunikative Kompetenz’ und ‘Teamfähigkeit’ ist die Auseinandersetzung mit kommunikationspsychologischen Erkenntnissen nach Friedemann Schulz von Thun vorgesehen. Methodisch wird im Seminar Teilnehmer/innen orientiert gearbeitet werden. Das heißt, dass Sie mit Ihren eigenen Ideen und Bedürfnissen die inhaltliche Gestaltung der Veranstaltung mitbestimmen werden. Eine Betriebsbesichtigung und Expertenvorträge sind auch für dieses Semester geplant. Lassen Sie sich überraschen. Interessierte Studierende aus anderen Fächern sind herzlich willkommen. Weitere Hinweise und Informationen finden Sie auf der Homepage über [www.uni-muenster.de/soziologie](http://www.uni-muenster.de/soziologie) und dann Button ‘Einrichtungen’, Link Praktikumsbüro. Für weitere Informationen rund um die Berufsorientierung während des Studiums verweise ich auf die Veranstaltungen des Career Service der Universität Münster.

*Literatur:*

Bundesanstalt für Arbeit: Soziologinnen und Soziologen; Arbeitsmarktinformation 1/2000; zu beziehen über die Homepage des Bundesverbandes deutscher Soziologen (BDS) oder als Kopiervorlage Praktikumsbüro; Das Schwerpunktheft ‚Berufseinmündung und Berufstätigkeit von Sozialwissenschaftlern‘ der Zeitschrift Sozialwissenschaften und Berufspraxis, hg. Vom BDS, Jahrgang 25/2002, Heft 1+2.

Kurtz, Thomas 2002: Berufssoziologie, Bielefeld; Stockmann, Reinhard u.a. (Hg.): Soziologie im Wandel. Universitäre Ausbildung und Arbeitsmarktchancen in Deutschland, Opladen 2002.

**065820    Kritik der politischen Ökonomie I    *Wasmus, H.***

Prom. ; M.A.: G 3 ; M.A.: G 4 ; Dipl.-NF: G ; Dipl.-

Psych: G ; Sowi (SI/SII) G: B 2 ; Sowi (SI/SII) G: B 3

14-tägig, Beginn: 29.04.04, Do 10-13, 501

Im ersten Teil der Veranstaltung wird es darum gehen, einen Überblick über die vielschichtigen Verknüpfungen von Philosophie, Erkenntnistheorie, Geschichte, Natur und Gesellschaft durch Marx zu gewinnen. Zu diesem Zweck rücken die philosophisch-ökonomischen Manuskripte, die Deutsche Ideologie und das Kommunistische Manifest in den Mittelpunkt. Im zweiten Teil ist dagegen damit zu beginnen, die Aussagen und die theoretischen Procedere im Spät- bzw. Hauptwerk daraufhin zu untersuchen, ob sie dem Anspruch Stand halten, die Auffassung über die Entwicklungsgeschichte der menschlichen Gesellschaft an Hand der Kapitalismusanalyse wissenschaftlich zu untermauern. Zunächst wird es um die historische Verwandlung feudaler in kapitalistische Gesellschaften und um



die Ware als allgemeine Grundlage der letzteren gehen. In der Fortsetzungsveranstaltung im WS 2004 (Hauptstudium) sind weitere Essentials der Kritik der politischen Ökonomie abzuhandeln als auch die Ursachen des folgenschweren Irrtums von Marx, der Kapitalismus habe keine Zukunft, aufzudecken und kritisch zu reflektieren. Zugrunde gelegt wird die Ausgabe ‘Marx-Engels-Werke’ (MEW: Ergänzungsband, Erster Teil sowie die Bde. 3, 4 und 23). Zur Behandlung der Frühschriften können auch andere Ausgaben, z.B. die von Kröner, geeignet sein.

### **Praktika/Begleitveranstaltungen**

- 066458** Fachdidaktisches Tagespraktikum i.d. Schule: Lernbereich Sachunterricht (in Verbindung mit Begleitseminar) (Anmeldung auf der Homepage Soziologie) *N. N.*  
 Beginn: siehe Aushang
- 066462** Zur Planung von Unterrichtseinheiten und -stunden im Unterricht des Lernbereichs Sachunterricht. Begleitseminar zum Fachdidakt. Tagespraktikum für den Lernbereich Sachunterricht (Anmeldung auf der Homepage Soziologie) *N. N.*  
 Beginn: siehe Aushang

### **Methoden**

- 065777** **Untersuchungen und Methoden.** *Hülsmann, B.*  
**Analyse der Methoden empirischen Untersuchungen: Markt und Meme.**  
 Prom. ; M.A.: G 2 ; NF  
 Di 11-13, 519  
 Beginn: 27.04.04

Am Beispiel der Methode, Struktur und Wirkung empirischer Forschung gilt es nachzuvollziehen, wie in unserer Gesellschaft die Tradierung erworbener Eigenschaften organisiert ist. Wir nehmen dazu die Diskussion um Markt und Meme auf und werden die Rolle der Dinge zu bestimmen suchen, die unsere Umwelt gestalten indem unser Verhalten und Handeln in zunehmendem Maß von ihnen geprägt wird und wir subjektive Fertigkeiten immer mehr über die Instrumente definieren lernen, die wir im Kontext unseres Handelns verwenden (müssen). Diese Form des ‘mind-mapping’ ist Hintergrund der Betrachtung der soziologischen Entwicklung (und Vermarktung) von Methoden.

- 066075** **Sozialstatistik. Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung Teil II** *N. N.*  
 (Anmeldung auf der Homepage Soziologie)  
 Prom. ; M.A.: G 2  
 Do 11-13, 554  
 Beginn: siehe Aushang

**066352 Grundkurs: Sozialstatistik und empirische Sozialforschung N. N.**

(Anmeldung auf der Homepage Soziologie)

Methodik SI/SII

Di 11-13, Sch 2

Beginn: 27.04.04

Empirische Informationen sind für die Prüfung und Weiterentwicklung sozialwissenschaftlicher Theorien unerlässlich. Es existiert eine nicht unerhebliche Zahl von Methoden und Techniken zur Erhebung und Auswertung dieser empirisch gewonnenen Informationen. Die Verfahren der Stichprobenziehung, die persönliche, schriftliche und telefonische Befragung sowie Skalierungsverfahren gehören zu den Methoden. Deskriptive Verfahren zur Auswertung (Tabellenanalyse) beziehen sich auf die Statistik. Im Grundkurs werden voraussichtlich folgende Themen behandelt:

1. Historische Entwicklung der empirischen Sozialforschung
2. Theorie, Modell und Hypothesen
3. Planung und Ablauf empirischer Untersuchungen: Entdeckungs-, Begründungs- und Verwertungszusammenhang
4. Messverfahren, Skalierungen, Indexbildung
5. Auswahlverfahren
6. Techniken der Befragung und Probleme
7. Tabellenanalyse und Maßzahlen.

Hinweise: Die Veranstaltung richtet sich nach der Zuordnung von Studiengängen an Studenten in Lehramtsstudiengängen. Studenten im Lehramtsstudiengang für die Sekundarstufe II und Sekundarstufe II/I fertigen eine Hausarbeit nach der Liste der Hausarbeitsthemen an. Die Übungen und Vorbereitungen zur Erstellung der Hausarbeit finden in der Übung zum Grundkurs statt. Studenten im Lehramtsstudiengang für die Sekundarstufe SI bzw. SII tragen sich jedes mal während der Vorlesung in eine separate Teilnahmeliste ein. Die Studenten für die Sekundarstufe I brauchen keine Hausarbeit anfertigen und nicht an der Übung teilzunehmen. Am Ende des Semesters wird ein Teilnahmechein ausgestellt.

*Literatur:*

Bortz, J. (1979): Lehrbuch der Statistik für Sozialwissenschaftler. Berlin: Springer. Sig.: MR 2100/5(4).

Diekmann, A. (1995): Empirische Sozialforschung. Reinbek: Rowohlt. Sig.: MR 2000/107.

Wienold, H. (2000). Empirische Sozialforschung. Praxis und Methode. Münster: Westfälisches Dampfboot Sig.: MR 2000/198.

**066367 Übungen zum Grundkurs: "Sozialstatistik und empirische Sozialforschung" N. N.**

(Anmeldung auf der Homepage Soziologie)

Methodik SI/SII

Di 14-16, ZIV- Pool 1

Di 16-18, ZIV- Pool 1

Beginn: 27.04.04

Die Veranstaltung wendet sich an Lehramtsstudentinnen und -studenten. Der Besuch der Veranstaltung ist nur in Verbindung mit dem Besuch des Grundkurses "Sozialstatistik und empirische Sozialforschung" sinnvoll.

Die Übungen zur Datenanalyse werden mit dem Programm SPSS durchgeführt. Verwendet wird ein spezieller ALLBUS-Datensatz. Es werden - nach einer kurzen Einführung in das

Programm SPSS - univariate und bivariate Analysen erstellt (Beschreibung von Verteilungen, Zusammenhangsanalysen in Kontingenztabelle, Korrelationsanalysen). Vorkenntnisse des Programms SPSS sind erwünscht, aber nicht Bedingung für die Teilnahme. Im Rechnernetz werden die zu bearbeitenden Daten auf allen Rechnern bereitgestellt. Eine Liste mit zu bearbeitenden Themen wird zu Beginn des Semesters ausgegeben. Ein Thema kann von maximal zwei Personen bearbeitet werden.

*Literatur:*

Brosius, F. (1998) SPSS 8: Professionelle Statistik unter Windows. Bonn: MITP. Sig.: MR 2200/25-1. Wittenberg, R.;  
 Cramer, H. (1998): Datenanalyse mit SPSS für Windows 95/NT. Stuttgart: Lucius \ & Lucius. Sig.: MR 2200/12.

**Übungen**

- |               |   |              |
|---------------|---|--------------|
| <b>066080</b> | <b>Einführungskurs für SPSS unter Windows</b><br>(siehe Aushang)<br>Block | <i>N. N.</i> |
| <b>066094</b> | <b>Einführungskurs für SPSS unter Windows</b><br>(siehe Aushang)<br>Block | <i>N. N.</i> |

**Hauptstudium**

**Vorlesungen**

- |               |   |                   |
|---------------|---|-------------------|
| <b>066060</b> | <b>Vormoderne, Moderne, Postmoderne. Über die Rolle und Karriere der Soziologie im Zeit- und Problemstrom</b> | <i>Papcke, S.</i> |
|---------------|---|-------------------|
- Prom. ; M.A.: H 1 ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 1 ;  
 Sowi (SI/SII) H: B 3 ; EW: H: C ; LB SU: H: C 4  
 Mi 11-13, S 2  
 Beginn: 28.04.04

**Seminare**

- |               |   |                         |
|---------------|---|-------------------------|
| <b>065891</b> | <b>Die Beratung der Gesellschaft - Formen und Funktionen der Beratungskommunikation</b> | <i>Ahlemeyer, H. W.</i> |
|---------------|---|-------------------------|
- Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-NF: H ; Sowi (SI/SII) H: B 2 ;  
 EW: H: D  
 Block, 09-18, 555  
 1. Sitzung: 7.5.2004, weitere Termine: 4. Juni, 2./3. Juli

Ob Arbeitsverwaltung oder Verteidigungsministerium, Parteien, Non-Profit-Organisationen, Unternehmen oder Individuen - sie alle nehmen in beträchtlichem Maße Beratung in Anspruch.

Was steht dahinter, dass die moderne Gesellschaft in nie da gewesenem Maße eine Beratungsgesellschaft geworden ist?

Welche Formen, Funktionen und Folgen beratender Kommunikation lassen sich beobachten?

Welche Rollen haben sich dafür ausdifferenziert? Was charakterisiert Beratungskommunikation?

Welche Effekte haben Beratungen und auf welche Paradoxien stößt sie?

Wie verhalten sich Beratung zu Wissenschaft?

Welche gesellschaftlichen Faktoren treiben die Beratungskommunikation an?

**065910 Die generationale Ordnung der Gesellschaft. Ein neues Paradigma in der Kindheits- und Jugendforschung?** *Bierhoff, O.*

Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 2 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; EW: H: C ; Dipl.-NF: H

21.04.02, Mi 14-16, 555

Beginn: 21.04.2004

Während Kindheits- und Jugendforschung lange Zeit durch biologische und psychologische Konzepte geprägt war (und es teilweise heute noch ist), in denen Kindheit und Jugend als besondere, defizitäre, daher in der Regel problematische Lebensphasen der "Entwicklung" und "Reifung" angesehen wurden, gerieten beide in den letzten Jahrzehnten unter dem Eindruck sozialhistorischer Untersuchungen zunehmend als historische und soziale Phänomene moderner Gesellschaften in den Blick, deren Konstitution von spezifischen historisch-gesellschaftlichen Bedingungen abhängig ist. Dem liegt die Einsicht zugrunde, dass Kinder und Jugendliche genauso wie Erwachsene oder Alte keineswegs "wie Gras" sind, "zu allen Zeiten gleich" (Hartmut von Hentig), und auch die alltäglichen und wissenschaftlichen Sichtweisen von Kindheit und Jugend und der gesellschaftliche Umgang mit ihnen erheblich differieren. Vor diesem Hintergrund wird dafür plädiert, Kindheit und Jugend "neu zu denken", beide als soziale Tatsachen zu rekonstruieren und Kindheits- und Jugendforschung als Untersuchung von sozialen Generationenbeziehungen und gesellschaftlichen Generationenverhältnissen zu verstehen. Dabei stehen die Fragen im Zentrum, was eigentlich gemeint ist, wenn von Kindern/Kindheit und Jugendlichen/Jugend die Rede ist und wie sich beide historisch-gesellschaftlich konstituieren und sozial konstruiert werden. Als zentrales theoretisches Konzept dient dabei der Begriff der generationalen Ordnung. Er geht davon aus, dass Kindheit und Jugend keine substanziellen, "objektiv" definierbaren Konzepte sind, sondern dass beide als gesellschaftliche Verhältnisse zwischen Generationen und damit als relationale Phänomene aufzufassen sind. Der Begriff der generationalen Ordnung versucht einen methodologischen Zugang zu "Kindheit" und "Jugend" zu entwickeln, der jenseits der Antinomie strukturalistischer und konstruktivistischer Kindheits- und Jugendtheorien angesiedelt ist. Er rückt die Normierung und Strukturierung der Unterscheidung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen als Konstrukte und Kontexte des Kinder- und Jugendlebens ins Zentrum, von denen Kinder und Jugendliche als soziale Akteure zu unterscheiden sind. Objekt der sozialwissenschaftlichen Kindheits- und Jugendforschung ist damit die generationale Ordnung der Gesellschaft und Kindheit und Jugend als Strukturprinzipien dieser Ordnung, und zwar erstens als Kategorien des Wissens und der Fremdbeschreibung bzw. als kulturelle Muster, zweitens als Kategorien der Sozialstruktur bzw. der materiellen und symbolische Ordnung der Gesellschaft und drittens als eine Kategorie der Selbstbeschreibung, als Habitus wahrnehmender, denkender und handelnder sozialer Akteure. Das Seminar bietet einen Einstieg in klassische und neuere Ansätze in der Kindheits-, Jugend- und Generationenforschung und diskutiert die Frage, ob das Konzept der generationalen Ordnung das Potenzial eines neuen paradigmatischen Zugangs zu den Phänomenen Kindheit und Jugend hat und welche gesellschaftlichen, politischen, pädagogischen Konsequenzen sich aus diesem Versuch, Kindheit und Jugend "neu zu denken", gezogen werden könnten.

**066128 Soziologie und Zeitdiagnose. Zum Sinn und Gehalt (un-) kritischer Gesellschaftslabel. Bittlingmayer, U.**

Dipl.-NF: H ; Prom.; M.A.: H 1 ; Sowi (SI/SII) H: B 1 ;  
EW: H: C ; LB SU: H: C 4 ; Dipl.-Päd. (neu): Modul:  
DH2 A  
Di 09-11, 555  
Beginn: 27.04.04

Es gibt seit mindestens zwei Jahrzehnten in der Soziologie ein allgemeines Stöhnen darüber, dass die bloße Anzahl der Begriffsangebote, mit denen unsere Gegenwartsgesellschaften erfasst werden sollen, unüberschaubar geworden ist. Tendenzen, dass die soziologische Zeitdiagnose zur Beliebigkeit neigt und weniger die theoretische Stringenz als vielmehr die Hoffnung auf massenmediale Aufmerksamkeit die publikatorischen Anstrengungen leitet, sind vielfach bemerkt und kritisiert worden. Die in diesem Seminar zu Grunde liegende These ist allerdings, dass die Popularitäten bestimmter Zeitdiagnosen (globalisierte Gesellschaft, Wissen-, Informationsgesellschaft; Risikogesellschaft, Erlebnisgesellschaft) keineswegs zufällig ist, sondern selber in hohem Maße der soziologischen Analyse bedarf. In diesem Seminar sollen deshalb nicht nur die Grenzen und die Reichweite einzelner Zeitdiagnosen kritisch diskutiert, sondern auch ein allgemeiner Rahmen konzipiert werden, mit dem "das bunte Schlüsselbund gegenwärtiger soziologischer Zeitdiagnosen" (H.-J. Krysmanski) analytisch sortiert und selber theoretisch eingeholt werden kann.

*Literatur:*

Kneer, Georg/Armin Nassehi/Markus Schroer (Hrsg.), 1997, Soziologische Gesellschaftsbegriffe. Konzepte moderner Zeitdiagnosen, München: Fink.

Kneer, Georg/Armin Nassehi/Markus Schroer (Hrsg.), 2001, Klassische Gesellschaftsbegriffe der Soziologie, München: Fink.

**065925 Der Zwang zur Inszenierung in der Arbeitswelt. Buer, F. Gossman und die Folgen**

M.A.: H 1 ; Sowi (SI/SII) H: B 2  
Block, 301 (Mediothek)  
Mo. 26.04.04, 9 – 11 Uhr  
Fr. 25.06.04, Sa. 26.06.04, So. 27.06.04,

Zunächst soll der dermatologische Blick von Erving Goffman rekonstruiert werden. Dabei soll der Klassiker "Wir alle spielen Theater" im Vordergrund stehen. Dann soll an einigen Beispielen aus der Arbeitswelt gezeigt werden, wie und wozu dieser Blick fruchtbar gemacht werden kann: Professionalität, Führung, Spiele in Organisationen, Wissenschaft.

**065853 Ungleichheit, Herrschaft, Autorität. Zur Sozialisation und Reproduktion hierarchischer Ordnung Dravenau, D.**

Prom. ; M.A.: H 1 ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ;  
Sowi (SI/SII) H: B 4 ; Unterrichtsf. Päd. SII: C 1 ;  
Dipl.-Päd. (neu): Modul: DH2 D  
Di 09-11, 556  
Beginn: 27.04.04

In dem Seminar soll anhand klassischer (K. Marx, M. Weber, M. Horkheimer, Th. W. Adorno, M. Foucault, P. Bourdieu...; u.a.?) wie neuerer (M. Vester u.a., R. Kreckel, V.M. Bader, C. Hopf u.a. ...; u.a.?) Ansätze das Verhältnis von strukturierter sozialer Ungleichheit, Macht und Herrschaft sowie Autorität und Autoritarismus beleuchtet werden. Inwiefern lässt sich von strukturierter sozialer Ungleichheit sprechen, innerhalb derer die unglei-

che Verteilung von Lebenschancen nicht zufällig erfolgreiche oder erfolglose Einzelne, sondern systematisch und stabil soziale Großgruppen (Klassen, Milieus, Schichten,...) privilegiert bzw. benachteiligt? Inwiefern wären diese strukturierten Ungleichheiten Produzent und Produkt von Phänomenen sozialer (politischer, ökonomischer, symbolischer...) Macht und Herrschaft? Und inwiefern sind diese Ungleichheiten und Herrschaftsverhältnisse Produzenten und Produkt von Autoritarismus, als einer psychologischen Disposition sich unreflektiert in hierarchische Ordnungen jedweder Art zu integrieren, "Autoritäten" zu idealisieren, "Schwache" zu schikanieren und die ungleiche Ordnung zu legitimieren. In dem Seminar sollen primär theoretische Ansätze und Probleme textnah diskutiert werden (nicht notwendig nur die oder alle der oben genannten). Bei Interesse besteht aber auch die Möglichkeit, in Überblicksreferaten über themenrelevante Problem- und Forschungsfelder zu informieren. Für Nachfragen, Themenvorschläge, Referats- oder Hausarbeitsthemensabsprachen: dravena@uni-muenster.de

**065849    Wozu Kultur? - Sozialwissenschaftliche Kulturtheorien    Eickelpasch, R.**

(Anmeldung auf der Homepage, Soziologie)

Prom. ; M.A.: H 1 ; Sowi (SI/SII) H: B 1 ; Sowi

(SI/SII) H: B 3 ; Dipl.-Päd. (neu): Modul: DH2 A

Di 09-11, 554

Beginn: 27.04.04

Der sozialwissenschaftliche Diskurs ist seit einer Reihe von Jahren gekennzeichnet durch eine "Wende zur Kultur" (cultural turn). Zug um Zug, so scheint es, wird der traditionelle soziologische Leitbegriff "Gesellschaft" durch den der "Kultur" überblendet. Das Seminar will vor diesem Hintergrund einen Einblick vermitteln in wichtige sozialwissenschaftliche Kulturtheorien: von den Klassikern (Weber und Simmel) über Lévi-Strauss bis zu Clifford Geertz, Michel Foucault, Pierre Bourdieu und den Cultural Studies. Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit (Übernahme eines Referats) und zu regelmäßiger Textlektüre.

*Literatur:*

Reckwitz, Andreas: Die Transformation der Kulturtheorien. Zur Entwicklung eines Theorieprogramms, Göttingen 2000

**066132    Diskurse der Moderne: Norm(alität) und Abweichung bei N. Elias und M. Foucault    Ernst, St.  
Tuider, E.**

Prom. ; M.A.: H 1 ; Dipl.-NF: H ; Dipl.-Päd. (neu):

Modul: DH2 A

Blockveranstaltung, R. 554

Termine: siehe Aushang

Bei der Betrachtung der soziokulturellen und ökonomischen Veränderungsprozesse der Moderne tritt die Ordnung und damit ihre Maximen der Eindeutigkeit, Klarheit und Reinheit auf. Die moderne Ordnung ist eine totale Ordnung (vgl. Reuter 2002), sie beinhaltet den ständigen Kampf um die Grenzen des Innerhalb und Außerhalb der Ordnung. Im Selbstverständnis der modernen Industriegesellschaften ist die Differenz z.B. zwischen zivilisierter Moderne und unzivilisierter Vormoderne, zwischen dem Eigenen und dem Fremden konstitutiv, denn nach diesen Merkmalen wird Gesellschaft (an)geordnet. Zum genuinen Merkmal der Moderne gehören damit auch: Unterdrückung, Ausgrenzung und Diskriminierung. D.h. der Fortschritt der Moderne ist Ursache und Folge der Abwertung "des Anderen" (Vgl. Reuter 2002). Und die Modernisierungstheorien haben das Fremde jenseits der Ordnungsgrenze platziert. Im Seminar werden wir auf den Spuren der theoretischen

schen Ansätze von Elias und Foucault den für die Moderne konstitutiven Zivilisierungs- und Normalisierungsdiskursen nachgehen. Norbert Elias (1897 - 1990) und Michel Foucault (1926 - 1984) formulieren, aus verschiedenen Denktraditionen kommend, gesellschaftstheoretisch und empirisch fundierte Entwürfe der Moderne, die das Individuum in seiner Verflechtung mit wachsenden gesellschaftlichen Zwängen bzw. Kontrollen in das Zentrum der Analyse stellen: Zivilisierung und Disziplinierung, das Eigene und das Fremde, Wissen und Kultur, Macht und Herrschaft haben in beiden Modellen wichtige Funktionen als Triebfedern gesellschaftlicher Entwicklung, werden aber jeweils unterschiedlich gedeutet. Im Seminar werden wichtige Schlüsselbegriffe dieser Entwürfe mit Blick auf mögliche Gemeinsamkeiten und wichtige Unterschiede betrachtet.

**065930 The Kids are not alright! Subkulturen, Jugendkulturen, (Fan-)Szenen oder Mainstream der Minderheiten? Cultural Studies als Youth Studies - Eine Bestandsaufnahme** *Gude, P.*

Prom. ; M.A.: H 1 ; M.A.: H 3 ; Dipl.-NF: H ; Dipl.-Päd.: H ; Sowi (SI/SII) H: B 1 ; Sowi (SI/SII) H: B 2 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; Dipl.-Päd. (neu): Modul: DH2 E  
Do 16-18, 519  
Beginn: 29.04.04

In seinem Aufsatz "The Kids are not alright, Vol. IV - Oder doch?" rechnet der Poptheoretiker Diederichsen 1993 unter dem Eindruck rechtsradikaler Ausschreitungen in Rostock und der globalen Begeisterung für den amerikanischen Gansta-Rap Anfang der 90er Jahre (selbst-) kritisch mit den herkömmlichen Jugend(sub)kulturtheorien britischer wie bundesdeutscher Colour und dem Popmusikjournalismus ab. Was war geschehen...? Bahnbrechend für die moderne Jugend(sub)kulturforschung wirkten sich die Studien des bereits 1964 gegründeten Birminghamer Centre for Contemporary Cultural Studies (CCCS) mit ihren bedeutenden Vertretern Hall, Clarke und Willis, zuerst im Musikjournalismus, der Poptheorie und dann in den Sozial- und Kulturwissenschaften an den Universitäten in Deutschland aus. Diese Form der Subkulturtheorie löst gemeinhin die verschiedenen Musikstile in jugendliche Subpopulationen auf - meist "weiß", männlich, urban, kreativ und klassenspezifisch. Sie argumentieren, dass solche Gruppen sich bestimmte Musikgenres zu einem "Subkulturellen Stil" aneignen, der sie mit symbolischen oder imaginären Lösungen für die Widersprüche in ihrer Alltagserfahrung ausstattet, Widersprüche, die von ihrer sozialen Position determiniert sind. Dieser Stil liefert verbotene, alternative, neue Identitäten, mit denen die Jugendlichen der jeweiligen Jugend(sub)kulturen ihre Differenz sowohl zur dominanten Kultur als auch zur Kultur ihrer Eltern (re-)präsentieren können, selbst wenn sie weiterhin in beiden leben. Aus dieser Perspektive wurden diese Gruppen, ihr Stil und ihre Musik als progressiv, avantgardistisch und richtungs- bzw. zukunftsweisend etikettiert. Die message war klar artikuliert, hier lebt der underground, der sich dem mainstream kämpferisch entgegenstellt. Doch danach sah es nach 1989 in den sich ausdifferenzierenden (manche zählen an die 200) jugendkulturellen Szenen zur Jahrtausendwende nicht mehr aus. Der Pop, der Rock, die Skinhead-Bewegung, der Techno, die Gothik-Szene und vor allem der HipHop gebärdeten sich sichtlich rassistisch, sexistisch, gewalttätig sowie sinnentleert, apolitisch, konservativ, marktkonform und reaktionär. Stimmen wurden nun laut, die in der Gegenwart nur noch einen "Mainstream der Minderheiten" erkennen wollten, d.h. ganze Jugend(sub)kulturen verkaufen den Mainstream als Minderheit. Hier setzte Diederichse Kritik an und sprach sich laut dafür aus, die allen lieb gewordenen Theorien zu überdenken und anzupassen. Dieses Seminar hat sich zum Ziel gesetzt diese Theorieentwicklung in intensiver Textlektüre und dennoch anschaulich nachzuvoll-

ziehen. Am Anfang stehen die klassischen Studien der CCCS in England, diese finden einen Abgleich mit deutschen Jugendstudien aus den 90er Jahren sowie neueren Studien aus England und den USA. Die Frage, die sich stellt, ist, inwieweit sind die traditionellen Ansätze in der Jugend(sub)kulturforchung noch fruchtbar oder inwieweit müssen sie rekonzipiert werden: Jedes kulturelle Feld besitzt seine eigenen Mythen - stehen Popmusiken heute noch für Synonyme wie Jugend, Emanzipation, Dissidenz, Subversion und Fortschritt? Diese Fragen gilt es in anschließenden Diskussionen zu klären und sie an aktuellen Beispielen zu illustrieren. Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft zur Lektüre der Basistexte zu den einzelnen Seminarsitzungen, die Übernahme eines Referates sowie aktive Mitarbeit an Diskussionen.

**065887    When work disappears - Arbeitermilieus in Zeiten    Groh-Samberg, O.  
der Massenarbeitslosigkeit**

Prom. ; M.A.: H 1 ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 2 ;

Sowi (SI/SII) H: B 3 ; Dipl.-Päd. (neu): Modul: DH2 D

Mo 14-16, 554

Beginn: 26.04.04

Die Arbeitermilieus spielten stets eine prominente Rolle in den kontroversen Debatten über die Entwicklung der sozialen Ungleichheiten und des Kapitalismus im allgemeinen. Diese Forschungen und Debatten sind jedoch in den 80er Jahren abgebrochen. In der Ungleichheitsforschung setzten sich diffuse Vorstellungen von einer "Nivellierung" und "Auflösung" der Arbeitermilieus infolge von Wohlstandsgewinnen, Bildungsexpansion und sozialstaatlicher Integration durch. Tatsächlich vollzog sich jedoch unter den Bedingungen einer vollständig gewandelten sozioökonomischen Entwicklung und staatlichen Politik ein Prozess der erneuten Prekarisierung und Marginalisierung der Arbeitermilieus, der sowohl in den Sozialwissenschaften wie in der politischen Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt bzw. unthematisiert geblieben ist. In dem Seminar soll dieser Prozess zumindest ansatzweise aufgearbeitet werden. Nach einer einführenden Betrachtung der sozialhistorischen Entwicklung der Arbeitermilieus und der sozialwissenschaftlichen Kontroversen um sie sollen vor allem die konkreten Auswirkungen der Massenarbeitslosigkeit und der "neuen Armut" auf die Lebenswelten und Reproduktionsstrategien der Arbeitermilieus im Zentrum stehen. Wie gehen die Arbeitermilieus mit der "Deindustrialisierung", also den Betriebsschließungen und Arbeitsplatzverlusten, dem "Niedergang" der Arbeiterquartiere und der Schwächung ihrer politischen Repräsentation um? Welche Strategien der sozialen Reproduktion jenseits der traditionellen industriegesellschaftlichen Arbeiterexistenz entwickeln sie? Kommt es zur Herausbildung einer "neuen Unterklasse"? In einem Ausblick soll auch die internationale Dimension dieser Prozesse beleuchtet werden, also die Entwicklung der Arbeiterklassen der postsozialistischen Transformationsländer auf der einen und der erst "neu industrialisierten" Länder Südostasiens oder Lateinamerikas auf der anderen Seite.

*Literatur:*

Mooser, Josef 1984: Arbeiterleben in Deutschland 1900-1970. Klassenlagen, Kultur und Politik, Frankfurt: Suhrkamp.

Wilson, William Julius 1997: When work disappears: the world of the new urban poor, New York/Toronto: Vintage Books.

Vester, Michael 1998: Was wurde aus dem Proletariat?, in: Friedrichs, Jürgen u.a. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie, Sonderheft der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Opladen, S. 164-206



**065959 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit****Hemker, R.**

Sowi (SI/SII) H: B 3 ; Sowi (SI/SII) H: D 2 ; Prom.;

M.A.: H 3

Mo 11-13, 555

Beginn: 19.04.04

*Bemerkung:**Neuaufnahmen erst wieder im WS 2004/2005.*

Das Seminar ist als Praxisprojekt zur Vorbereitung des Einsatzes von Studierenden vorwiegend in internationalen oder binationalen Workcamps in afrikanischen Ländern mit dem Schwerpunkt Simbabwe mit möglichen Praktika bei Partnerorganisationen oder politischen Stiftungen konzipiert. Vorbereitet werden Vermittlungen gemeinsam mit deutschen Nichtregierungsorganisationen (NRO) auch in anderen Ländern, wenn Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars über entsprechende Kontakte verfügen oder diese Kontakte herstellen können. Im Wintersemester wird zunächst eingeführt in die Arbeit verschiedener NRO's im Kontext der Politik der Entwicklungszusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene. Dabei werden das Prinzip Entwicklung und die Entwicklungszusammenarbeit bei der Aufgabenstellung für und in der Arbeit der verschiedenen Ressorts der Bundesregierung berücksichtigt. Die Instrumente der zivilen Friedensarbeit im Sinne der Konfliktprävention und Versöhnungsarbeit haben einen besonderen Stellenwert. Bedeutsam in diesem Zusammenhang ist dabei der Konkrete Friedensdienst des Landes NRW, der Zivile Friedensdienst, Solidarisches Lernen, das zur Zeit in der parlamentarischen Beratung ist. Aus dem Seminar heraus wird bezogen auf die einzelnen Projekte und gegebenenfalls verschiedenen Einsatzländer eine Gruppenbildung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars angestrebt. In den Arbeitsgruppen werden die Einsätze in den verschiedenen Projekten konkret vorbereitet, die im Zeitraum Juli bis September 2004 stattfinden sollten. Bei längeren, persönlich gewünschten Aufenthalten verbunden mit Praktika muss eine jeweilige Einzelberatung erfolgen. In der ersten Seminarsitzung werden konkretere Informationen über die möglichen Projekte vorgestellt und der Ablauf des gesamten Projektes erläutert. Erwünscht ist vorherige schriftliche Anmeldung mit Angabe eventueller Vorerfahrungen und Vorkenntnisse zur Thematik des Gesamtprojektes an: *Pfarrer Reinhold Hemker, MdB, Tannenweg 14, 48432 Rheine, Tel. 05451/3460*. Folgender Themenplan ist vorgesehen:

1. Konzeption der staatlichen Entwicklungsarbeit (Technische Zusammenarbeit und die Funktion der Durchführungsorganisationen, Finanzielle Zusammenarbeit und die Funktion von Weltbank und IWF, Personelle Zusammenarbeit und Verwendungsmöglichkeiten von Fachkräften).
2. Die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen (Die Arbeit der Kirchlichen Werke, Solidaritätsarbeit in Aktionsgruppen).
3. Friedens- und Versöhnungsarbeit (Der Konkrete Friedensdienst, Der Zivile Friedensdienst, Solidarisches Lernen).
4. Zur Konzeption des interkulturellen Lernens (Die Funktion von Sprache, Internationale Begegnungen in Workcamps, Kulturarbeit als Instrument der EZ).
5. Sektoren der Entwicklungszusammenarbeit (Armutsbekämpfungsstrategien am Beispiel des Programms 2015, Agrarreformen und Landverteilung. Welternährungsprogramm nach Rom +5).
6. Nachhaltigkeitskonzepte im Rio-Nachfolgeprozess (Der Einsatz erneuerbarer Energie in der TZ, Die Lokale Agenda, Community-Development-Strategien in der Projektarbeit).
7. Bedingungen und Perspektiven von Good Governance (Menschenrechte und Migration, Gewalt und Rassismus am Beispiel des südlichen Afrika, Situation von Frauen und Empowerment). Alle Themen werden für Referate und auf Wunsch auch für Hausarbeiten

vergeben. Es wird die Erstellung von Thesenpapieren für die Behandlung in den Seminarsitzungen vorausgesetzt. Wünsche sollen vor Beginn des Seminars mitgeteilt werden, damit schon dann eine Absprache über inhaltliche und methodische Voraussetzungen erfolgen kann. Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung des Seminars vorgestellt bzw. bei schriftlicher Anmeldung ausgehändigt.

**066242 Paternologische Systematik**

*Herrmann, H.*

Di 10-11.30, 505

Beginn: 27.04.04

Die Paternologie, eine in Münster entwickelte Forschungsrichtung, befaßt sich kritisch mit gesellschaftlich wie individuell bedeutsamen Normen, Wertehaltungen, Klassifikationen in patriarchalen Gesellschaften. In diesem Seminar soll versucht werden, "das Patriarchat" nicht nur in seinen detaillierten Erscheinungsformen zu untersuchen, sondern systematische Zugänge zu erarbeiten, die es grundsätzlich aufzuschlüsseln helfen.

*Literatur:*

H. Herrmann, Vaterliebe. Ich will ja nur dein Bestes (rororo TB, Reinbek 1989).

**065868 Boverly and Butterfly. Frauen in der Literatur und Musik des 19. Jahrhunderts**

*Herrmann, H.*

Do 16-18, Sch 5

Beginn: 29.04.04

Auf dem Hintergrund der gender studies will dieses Seminar Zugänge zur (männlichen) Perspektive auf "die Frauen" des 19. Jahrhunderts erschließen, u. a. mit den folgenden Themen: Drinnen die züchtige Hausfrau: Zurichtungen und Standards im juste milieu; Augen und Ohren: Die Eingangspforten der bürgerlichen Emotion, Die schöne Literatur: Repräsentanten von W. Scott bis E. Zola; Schillers Heroinnen (Maria Stuart, Johanna v. Orleans); Madame Bovary: Flaubert zwischen ennui und Traum; Effi Briest - Bovary auf deutsch?; Balzac: Frauen in der bürgerlichen comédie humaine; Gegenbilder? Literatinnen des 19. Jahrhunderts; Die Oper: Schauplatz und Opferstätte exemplarischer Tragödiinnen; Puccinis umgearbeitete Passion: Cho Cho San alias Madama Butterfly; Wagner und Verdi: Die Perspektive auf die Frau als einendes Band?; Offenbach: Zwischen schöner Helena und Hoffmanns Erzählungen.

**065997 Professionalisierung und Prognose, Technologische Formation; lokale Netze - Innovationsbarometer**

*Hülsmann, B.*

Sowi (SI/SII) H: B 1 ; Sowi (SI/SII) H: B 2 ; Sowi

(SI/SII) H: B 3 ; Dipl.-NF: H ; Prom. ; M.A.: H 3

Mo 09-11, 520

Beginn: 26.04.04

Es geht um Denkmodelle der Zukunft - nicht oder nur begrenzt darum, welche Denkmodelle (und Argumentationsmodelle) man in Zukunft benutzen wird, eher darum, in welchen Denk- und Argumentationsmodellen man heute Zukunft begreifen möchte - und warum. Dabei sind wir dem konservativen Anspruch der Soziologie auf der Spur, heute die Gesellschaft von morgen denken zu wollen (und zu können). Der immer komplexer werdende Vorrat an Modellen und Instrumenten der Prognose und ihre immer stärkere Angewiesenheit auf Geräte und Technik verschleiern die Methode, mit der Standards in unseren Alltag und unser Denken und in unsere Bedürfnisse eingebaut werden. Das Thema wird abgehandelt am Innovationsbegriff, der die aktuelle politische (und auch wissenschafts- und hochschulpolitische) Diskussion prägt.

**065982    Jenseits der Dogmatik. Die Mythen und die Computer. Kulturelle Wahrnehmung und die Öffentlichkeit**    *Hülsmann, B.*

Sowi (SI/SII) H: B 1 ; Sowi (SI/SII) H: B 2  
29.04.04, Do 11-13, 505  
Beginn: 29.04.04

Kulturelle Wahrnehmungsformen sind Formen, die die Bedeutung einer Wahrnehmung bestimmen und die, als Kultur in und von einer Gesellschaft entwickelt, den Mitgliedern dieser Gesellschaft so selbstverständlich sind, dass sie selbst die persönliche Sicht eines Ereignisses nur unter diesen Vorurteilen zulassen. Nur Zeit und interkulturelle Verfremdung erlauben zuweilen hinter diese "stählernen Gehäuse" der Gültigkeit zu schauen und sich der Ebenen der Bedeutung zu vergewissern, die man zwar immer wahrgenommen aber nie zugelassen hat - auch nicht im eigenen Bewusstsein. Wir werden Methoden für den (Selbst-)Versuch entwickeln, sich nicht von den Selbstverständlichkeiten kultureller Prägungen entmündigen zu lassen und Möglichkeiten erschließen, Ebenen einer rationalen Beobachtung und Beschreibung zuzuführen, die noch heute als Teile der verborgenen Mechanismen der Macht funktionieren.

**066439    Geschlecht, Körper, Identität, Transsexualität als Herausforderung für die Geschlechterforschung**    *Klein, U.*

(siehe Aushang)  
Prom. ; M.A.: H 1 ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 1 ;  
Sowi (SI/SII) H: B 2 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ;  
Dipl.-Päd. (neu): Modul: DH2 E  
Block, 14-18  
Vorbesprechung: 16.04.2004, 14 – 18 Uhr, R. 520

*Bemerkung:*

*Blockveranstaltung: 11. und 12.06.2004 (genaue Zeiten und Raum in Vorbesprechung)*

An dem Beispiel Transsexualität lässt sich zeigen, was "Konstruktion des Geschlechts" bedeutet. In der Veranstaltung werden Grundlagen der Geschlechterkonstruktion "aufgefrischt" (u.a. Garfinkel; Kessler/ McKenna; Goffman, Butler), es wird analysiert, wie die verschiedenen Disziplinen (Recht, Medizin, Psychiatrie) in Zusammenhang mit Transsexualität "Frau" und "Mann" definieren. Der "Geschlechtswechsel" kann als "professionelles Accomplishment" (Hirschauer) betrachtet werden. Anhand u.a. von Erfahrungsberichten Transsexueller sollen Zuordnung zu einem Geschlecht, die Rolle des Körpers bei dieser Zuordnung und die Herausbildung einer Geschlechtsidentität thematisiert werden. Das Phänomen der Transsexualität stellt dabei viele Gewissheiten und Gewohnheiten in Frage, so dass die Veranstaltung produktive Verunsicherung schaffen will. Methodisch wird mit Impulsreferaten, Referaten, Film- und Textanalysen und Arbeitsgruppen gearbeitet.

*Literatur:*

Hirschauer, Stefan. Die soziale Konstruktion der Transsexualität. Frankfurt 1993.

Villa, Paula, Sexy Bodies. Eine soziologische Reise durch den Geschlechtskörper. Opladen 2000. Schröter, Susanne. FeMale. Über Grenzverläufe zwischen den Geschlechtern. Frankfurt a.M. 2002.

**065944**     **Entwicklung zwischen Moral und Komplexität**     *Kößler, R.*  
(siehe Aushang)  
Prom. ; M.A.: H 3 ; M.A.: H 1 ; Sowi (SI/SII) H: B 1 ;  
EW: H: C  
Block

*Bemerkung:*

*Termin siehe Aushang zu Beginn des Semesters*

Entwicklung ist eine Metapher, hinter der sich sehr unterschiedliche Sachverhalte, implizite Hypothesen und Strategien verbergen. Dies hängt nicht zuletzt mit der Breite des semantischen Feldes zusammen, das durch den Terminus aufgerufen, im sozioökonomischen Entwicklungsdiskurs aber selten reflektiert wird. In dem geplanten Seminar sollen neuere Überlegungen zur Entwicklungsproblematik vor allem entlang zweier aktuell diskutierter Grundproblematiken behandelt werden. Zum einen geht es um die Dimension der "Moral" im Entwicklungsdiskurs, die nicht zuletzt auch die Subjekte von Entwicklung und damit die Frage betrifft, wie sich die transitiven und reflexiven Aspekte von Entwicklung zueinander verhalten sollen. Diese anspruchsvolle Problematik, die zugleich in die Frage der Alterität hineinspielt, hat unmittelbar praktische Konsequenzen etwa auch auf der Projektebene. Die andere, damit in Beziehung stehende aktuelle Fragestellung betrifft die Konsequenzen, die für den Entwicklungsbegriff aus seiner Bezogenheit auf komplexe Systeme wie Gesellschaft, aber auch Biosphäre zu ziehen sind. Diese Fragen lassen sich zum einen allgemein auf der Ebene der Komplexitätsproblematik diskutieren, zum andern aber auch im Hinblick auf die gesellschaftlichen Naturverhältnisse, was auch die Frage einschließt, wie und wie weit aus naturbezogenem Wissen stammende Metaphern wie Entwicklung sich sinnvoll auf Gesellschaft beziehen lassen.

*Literatur:*

Arturo Escobar: *Encountering Development. The making and unmaking of development*, Princeton: University Press 1995.

Christoph Görg, *Regulation der Naturverhältnisse. Zu einer kritischen Theorie der ökologischen Krise*. Münster: Westfälisches Dampfboot 2003.

Reinhart Kößler, *Entwicklung*. Münster: Westfälisches Dampfboot 1998. Ilya Prigogine & Isabelle Stengers *Order out of Chaos*. London 1984 (dt. Dialog mit der Natur).

Philip Quarles van Ufford & Ananta Giri (Hg.), *A Moral Critique of Development. In Search of Global Responsibilities*. London & New York: Routledge.

Richard Rottenburg, *Weit hergeholte Fakten. Eine Parabel der Entwicklungshilfe*. Stuttgart: Lucius & Lucius 2002.

**066018**     **Aspekte der Globalisierung: Machteliten und Biopolitik**     *Krysmanski, H.-J.*  
Prom. ; M.A.: H 1 ; M.A.: H 3  
Mi 16-18, Sch 3  
Beginn: 28.04.04

Biopolitik kann u.a. verstanden werden als das "Fine-Tuning" der biologisch-politischen Struktur einer Bevölkerung im Interesse der jeweiligen Machteliten, beispielsweise durch gesundheitspolitische Massnahmen oder durch die Manipulation des Gesundheitsverhaltens, wobei differenzierte Bevölkerungsreduktion und Profite der Gesundheitsindustrie durchaus Hand in Hand gehen können. Michel Foucault benutzt den Begriff der Biomacht, um einen neuartigen Machtmechanismus zu kennzeichnen. Er unterscheidet zwei "Entwicklungsachsen der politischen Technologie des Lebens": erstens die Disziplinierung des Individualkörpers: hier geht es um die Serie "Körper - Organismus - Disziplin - Instituti-

on'' und folglich um Machtformen, die sich in Institutionen wie dem Fabriks- oder Militärsystem realisieren; zweitens die Regulierung der Bevölkerung: hier geht es um die Serie ''Bevölkerung - biologische Prozesse - Regulierungsmechanismen - Staat'' und folglich um Machtformen, die sich als ''Bevölkerungspolitik'' realisieren, also die Bevölkerung als ''biologisch-politische Entität'' begreifen, die durch Beeinflussung der Geburts- und Sterblichkeitsraten, des Gesundheitsniveaus usw. den wirtschaftlichen Interessen gefügig gemacht wird. Michael Hardt und Antonio Negri passen Foucaults Begriff der Biomacht / Biopolitik den Problemen im Übergang zur Postmoderne an (Souveränitätsverlust der Nationalstaaten, Privatisierung der Macht, Rolle transnationaler Konzerne und NGOs). Biopolitik im Sinne von Bevölkerungspolitik dient nicht mehr nur der ''Reproduktion des Lebens'', sondern wird direkt zur Steuerung der Produktion eingesetzt. Biomacht ist ''eine andere Bezeichnung für die reelle Subsumtion der Gesellschaft unter das Kapital'' und steuert die globale Ordnung der Produktion bzw. des wichtigsten Produktionsfaktors, der menschlichen Arbeitskraft. Susan George beschreibt in ihrem fiktiven ''Lugano Report. Ist der Kapitalismus noch zu retten?'', wie eine Expertenkommission den grossen internationalen Organisationen wie Weltbank und Internationaler Währungsfond, den G7-Staaten, den Clubs von London und Paris, dem World Economic Forum usw. sogenannte ''Bevölkerungs-Reduktionsprogramme'' empfiehlt. Mit dieser ''Weltbevölkerungspolitik'' soll die Menschheit von heute sechs Milliarden auf vier Milliarden im Jahr 2020 reduziert werden. Denn nur so werde der Kapitalismus nicht an seinen eigenen Widersprüchen zugrunde gehen. Ganz nüchtern setzen die ''Experten'' auf eine Reihe von - möglichst rationalen und unauffälligen - Strategien zur Weltbevölkerungsreduktion. Dabei soll sich der überflüssige Teil der Bevölkerung, der ''Sozialmüll'', am besten selbst erledigen und seine wahren Liquidatoren nicht erkennen, und zwar u.a. durch Kampf der Kulturen und Krieg der Identitäten sowie entsprechende Waffenexporte; durch Hungersnöte - denn sie treffen selten die wohlhabenden gesellschaftlichen Eliten; durch Einsatz von Gentechnologie in der Landwirtschaft mit noch unabsehbaren tödlichen Folgen; durch Beförderung von Krankheiten und Seuchen. Website zur Veranstaltung: <http://www.uni-muenster.de/PeaCon/globalss04.htm>

**065978    Bildung, Arbeit und Vergesellschaftung im Lebenslauf. Zum Wandel der Integration in den Arbeitsmarkt in verschiedenen Lebensphasen.    *Lauterbach, W.***

M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 2; Sowi (SI/SII) H: B 3;  
 LB SU: H: C 3 ; LB SU: H: C 4 ; Dipl.-Päd. (neu): Modul: DH2 B

Mi 09-11, 555

Beginn: 28.04.04

Seit nahezu zwei Jahrzehnten gibt es Debatten über den Wandel der Erwerbsarbeit. Diese beziehen sich meistens auf den angeblich schwieriger gewordenen Übergang von der Schule in das berufliche Ausbildungssystem und von diesem in den Arbeitsmarkt und zum anderen auf die Erosion des Normalarbeitsverhältnisses. Diese Entwicklung wird auch als die ''Krise der Erwerbsgesellschaft'' bezeichnet. Empirisch zeigt sich jedoch ein anderes Bild: Eine nach wie vor hohe Stabilität und Prägekraft des Ausbildungssystems und ein seit den 1970er Jahren nahezu konstanter Anteil an Normalarbeitsverhältnissen. Im Seminar wird das Verhältnis Bildungserwerb und Arbeitsplatzintegration, sowie Arbeitsmarktstruktur und Erwerbsverlauf für die gesellschaftliche Integration und die geschlechtsspezifische Erwerbsbeteiligung diskutiert. Themenbereiche wie etwa die Erwerbsstrukturen der postindustriellen Gesellschaft, der Wandel der Erwerbsverläufe von Männern und Frauen, die Integration der Frauen in den Arbeitsmarkt, das Verhältnis von Erwerbsarbeit und Familie,

Ausgrenzung und Arbeitslosigkeit, Niedrigqualifikation und Einstieg in den Arbeitsmarkt, die Zukunft der Erwerbsarbeit bilden die Schwerpunkte des Seminars. Leistungsanforderungen: Regelmäßige Teilnahme, Referat und Hausarbeit. Punktevergabe auch nach dem Credit Point System.

*Literatur:*

Häußermann, Hartmut, und Walter Siebel, 1995: Dienstleistungsgesellschaften, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Beck, Ulrich (Hg.), 2000: Die Zukunft von Arbeit und Demokratie. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Kocka, Jürgen, und Klaus Offe (Hg.), 2000: Geschichte und Zukunft der Arbeit. Frankfurt am Main: Campus.

Zukunftskommission der Friedrich-Ebert-Stiftung, 1998: Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, sozialer Zusammenhalt, ökologische Nachhaltigkeit. Drei Ziele, ein Weg, Bonn: Dietz Verlag.

**066041 Traditionelle Religion und Medizin Afrikas - Eine soziologische Einführung. Merten, P.**

(Anmeldung auf der Homepage, Soziologie)

M.A.: H 1 ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 1 ; Sowi

(SI/SII) H: B 2 ; Sowi (SI/SII) H: B 3

Di 11-13, 501

Beginn: 20.04.04

Das Seminar richtet sich speziell an angehende Soziologen, Ethnologen, Mediziner, Psychologen, Theologen, Philosophen usw., und an alle, die sich für Kommunikation mit dem Anderen (mit der Anderen) interessieren. Versuch einer umfassenden ersten Einführung in die conceptual feelings und ideological beliefs der traditionellen Heiler Afrikas, ihre Rolle in der gesellschaftlichen Entwicklung heute, und auch ihre Behandlungsmethoden. Zu diesen gehört ganz wesentlich auch das Spirituelle, das tambiko - so wie man auch ihre traditionelle Religion, wäre sie nicht namenlos (die Bantu-Sprachen haben kein Wort für "Religion"), als tambiko bezeichnen könnte. Der traditionelle Heiler kümmert sich um den Gesundheitszustand von Individuen und zugleich um den Zustand seiner Gesellschaft. Beides steht in engstem Bezug, bildet eine Einheit. Der traditionelle Heiler ist nicht nur "Arzt" sondern zugleich Soziologe bzw. Ethnologe seiner eigenen Gesellschaft, aber auch Familienberater, Sozialarbeiter. Zudem gehört er bzw. gehört sie (ca. 52% der healers sind weiblich) zu den Meinungsführern im Clan und in der Dorfgemeinschaft. Die Bantu unterscheiden zwischen uganga und uchawi, d.h. zwischen der "Anwendung allen verfügbaren Wissens und aller verfügbaren Kräfte zum Vorteil der Individuen, der Gesellschaft und des Universums" einerseits, und der "Anwendung allen verfügbaren Wissens und aller verfügbaren Kräfte zum Nachteil eines Individuums, der Gesellschaft und des Universums" andererseits - unterscheiden zwischen gut und böse. Das Gute ist die Traditionelle Medizin, das Böse ist die Traditionelle Hexerei (witch-craft). Während die Wissenschaft des Nordens sich "objektiv und wertneutral" positioniert und Fragen nach gut und böse ausweicht, stellt die afrikanische Weltansicht eben diesen Gegensatz (gut-böse) ins Zentrum. Wir konzentrieren uns im Seminar auf die traditionelle Religion und Medizin der Bantu-Gesellschaften Süd- und Ostafrikas, speziell in Sigualand (in Tansania) und in Simbabwe heute - und als Fallbeispiel auf "Rückenschmerzen".

*Literatur:*

- Bourdillon, Michael: Religion and Society. A Text for Africa, Gweru (Mambo) 1990.
- Chavunduka, Gordon: Traditional Medicine in Modern Zimbabwe, Harare (University of Zimbabwe) 1997.
- Chavunduka, Gordon: The Professionalisation of Traditional Medicine in Zimbabwe, Harare (ZINATHA) 1998.
- Chavunduka, Gordon / Last, Murray (Hg): The Professionalisation of African Medicine, Manchester (University Press) 1986.
- Feierman, S. / Janzen, J.M. (Hg): The Social Basis of Health and Healing in Africa, Berkeley (University of California Press) 91.
- Gelfand, Michael et al.: The Traditional Medical Practitioner in Zimbabwe. His Principles of Practice and Pharmacopoeia, Gweru (Mambo) 1985.
- Kohnert, Dirk: Witchcraft and Transnational Social Spaces: Witchcraft Violence, Reconciliation and Development in South Africa's Transition Process, in Journal of Modern African Studies 41.2003.2:217-245.
- Mbiti, John: African Religions and Philosophy, 2nd edition, 1990.
- Merten, Peter: Uganganda und die Magie des Wortes. Über Wissenschaft, Medizin und Magie in Ostafrika, in: Fiedermutz-Laun, A. / Pera, F. / Peuker, E.T. / Diederich, F. (Hg), Zur Akzeptanz von Magie, Religion und Wissenschaft, Münster (Lit-Verlag) 2002, 149-164.
- Merten, Peter: Das Feuer von Siai. Selbsthilfe und Entwicklungshilfe in Tansania, Berlin (Reimer) 2002.
- Schönhuth, Michael: Das Einsetzen der Nacht in die Rechte des Tages. Hexerei im symbolischen Kontext afrikanischer und europäischer Weltbilder, Münster (Lit) 1989.
- World Health Organisation (WHO), Africa Regional Office (AFRO): Promoting the Role of Traditional Medicine in Health Systems. A Strategy for the African Region, Harare (WHO-AFRO), Harare 2001 [www.tambiko.com](http://www.tambiko.com).

**066410 Critical White Studies**

*Müller, U.*

EW: H: C ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; Prom. ; M.A.: H 3 ;

M.A.: H 1

Di 16-18, 554

Beginn: 27.04.04

Beginning in the early 1990s critical white studies or whiteness studies became established at US academic institutions. Whiteness contributes a new viewpoint to antiracism studies by examining how white people participate in the reproduction and maintenance of racism and, in a more general sense, systems of oppression. Instead of equating race with studying down in the power structure and focusing on racially oppressed groups, critical white studies allows us to focus on the white Western self and its position of power and privilege within hierarchies of race. As Ruth Frankenberg put it: "Whiteness is a location of structural advantage, a standpoint, a place from which white people look at ourselves, at others, and society, and it refers to a set of cultural practices that are usually unmarked and unnamed" (The Social Construction of Whiteness: White women, race matters, 1993, p.1). Situated within Western cultural history, whiteness signifies the right to dominate. In this course we will investigate Western paradigms of white racial dominance, but also, and more importantly, we will examine how whiteness intersects with ethnic, class and gender identities. Based on empirical studies we will explore, for instance, the experiences of poor rural whites in the U.S., white Jewishness or the identities of "brown-skinned white girls" in US-American suburban communities.

**066056 Vorzeit, Urzeit, Geschichtszeit. Zur Soziologie der Sozialevolution** Papcke, S.

Prom. ; M.A.: H 1 ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 1 ;  
Sowi (SI/SII) H: B 3 ; LB SU: H: C 4  
Do 16-18, 520  
Beginn: 29.04.04

Das Seminar beschäftigt sich mit neueren Ansätzen, die unter Berücksichtigung des Zusammenspiels von anthropologischen, geographischen etc. und sozialen Faktoren die Differenz, Temporalität und Strukturpolitik der unterschiedlichen Phasen und Formen der Gesellschaftsentwicklung zu erklären versuchen.

*Literatur:*

Albertz, Rainer u. a.: Frühe Hochkulturen, Stuttgart: Theiss 2003.

Diamond, Jared: Arm und reich. Die Schicksale menschlicher Gesellschaften, Frankfurt am Main: Fischer 1998.

Eibl-Eibesfeldt, Irenäus: Grundriß der vergleichenden Verhaltensforschung, München/Zürich: Piper 8 1999.

Picq, Pascal: Au commencement était l'homme, Paris: Jacob 2003.

**066405 Fundamentalismus - religiöser Protest oder politische Bewegung?** Priester, K.

Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 2 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; Dipl.-NF: H  
Do 14-16, 519  
Beginn: 29.04.04

Kommentar siehe Aushang.

**066386 Suchtprävention im schulischen Kontext - eine realistische Möglichkeit?** N. N.

(Anmeldung auf der Homepage Soziologie)

Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-Päd.: H ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; EW: H: D ; LB SU: H: C 3 ; Unterrichtsf. Päd. SII: C 3  
Fr 11-13, 520  
Beginn: 30.04.04

Jugendliche sind heutzutage massiven Risiken für ihre Gesundheit und psychosoziale Entwicklung ausgesetzt. Immer stärker gewinnen solche Probleme an Bedeutung, an deren Entstehung oder Verstärkung die Jugendlichen selbst aktiv beteiligt sind. Drogenkonsum und Arzneimittelmisbrauch können als Gefahren des Jugendalters gesehen werden. Demgegenüber wird durch eine gezielte Gesundheitsförderung in der Schule in verschiedenen Präventionsansätzen versucht, schon Kindern und Jugendlichen ein Repertoire an Verhaltensweisen beizubringen, die einem riskanten Konsum von psychotropen Substanzen vorbeugen helfen. Neben der Verhaltensprävention beinhalten theoretische Modelle der Gesundheitsförderung aber immer auch Elemente der Verhältnisprävention, sie fordern die Veränderung solcher Umstände, die die Entstehung von gesundheitlichen Beschwerden begünstigen oder verursachen. Die Erfolge und auch die Grenzen derartiger Drogenprävention haben ferner in den letzten Jahren vor allem in den USA zu vermehrten Aktivitäten im sekundärpräventiven Sektor geführt. Sekundärpräventive Maßnahmen dienen dazu, die bereits riskant konsumierenden Mädchen und Jungen in präventive Maßnahmen einzubinden und das Abgleiten in missbräuchliche Konsummuster zu verhüten. In dem Seminar



soll skizziert werden, welchen Beitrag die Schule zu diesen Präventionsansätzen leisten kann

*Literatur:*

- Hurrelmann, K. (1991). Sozialisation und Gesundheit. Weinheim und München: Juventa.  
Hurrelmann, K. (1994). Lebensphase Jugend. Weinheim und München: Juventa.  
Hurrelmann, K. (2000). Gesundheitssoziologie. Weinheim und München: Juventa.

## **Studienprojekte/Lehrforschungsprojekte**

### **066147 Das Subjekt als Objekt soziologischer Forschung *Beer, R.***

Prom. ; M.A.: H 1 ; M.A.: H 3 ; NF ; Sowi (SI/SII) H:

B 4

Mo 14-16, 519

Beginn: 26.04.04

Innerhalb der Soziologie spielt das Subjekt (oder das Subjektive) eher eine untergeordnete Rolle. Im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeitsteilung hat die Soziologie sich auf die Thematisierung gesellschaftlicher Strukturen oder sozialer Großgruppen konzentriert und das Subjektive mehr oder weniger der Psychologie überlassen. Nicht nur philosophische Subjekttheorien sondern auch die Erkenntnisse der neueren Hirnforschung machen jedoch darauf aufmerksam, dass das Subjektive als relevante Kategorie auch innerhalb der Soziologie ernst genommen werden müsste. Während innerhalb der Soziologie das Subjekt zu meist als aus den sozialen Strukturen abgeleitetes begriffen wurden, weisen die genannten Disziplinen darauf hin, dass das Subjektive durch eine Eigenaktivität konstituiert wird, die gegenüber den sozialen Strukturen vorrangig ist. Im Rahmen des Seminars soll nun eruiert werden, inwieweit sich ein solches Subjektverständnis konkretisieren lässt, wie sich das Verhältnis eines solchen Subjektverständnis mit den gängigen Annahmen soziologischer Theorie gestaltet und wie die Soziologie mit ihren spezifischen Fragestellungen ein solches Subjektverständnis methodisch fassen kann. Konzipiert ist das Seminar daher als ein Lehrforschungsprojekt, dass nur am Rande die Vermittlung soziologischer Inhalte intendiert. Im Zentrum des Seminars soll eine ergebnisorientierte Beschäftigung mit dem Subjektiven innerhalb der Soziologie stehen, wobei die genannten Fragestellungen nur den groben Rahmen abstecken und durch weitere im Seminar zu erarbeitende Fragestellungen erweitert werden können und sollen.

*Literatur:*

Raphael Beer/ Matthias Grundmann (Hrsg.): Subjekttheorien interdisziplinäre. Beiträge aus Sozialwissenschaften, Philosophie und Neurowissenschaften, Münster 2004. Nachfragen können an folgende E-Mail-Adresse gerichtet werden: RaphaelBeer@gmx.de.

### **066166 Gemeinschaftsforschung - Eine Einführung *Grundmann, M.***

Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3

Mo 16-18, 554

Beginn: 26.04.04

Was sind soziale Gemeinschaften und wie lassen sie sich erforschen? Dieser Frage gehen wir im Seminar anhand zentraler Vorstudien nach. Information dazu im Internet unter [www.uni-muenster.de/Gemeinschaftsforschung](http://www.uni-muenster.de/Gemeinschaftsforschung)

**065963 Politbarometer 2/04** (siehe Aushang) **Heyse, M.**  
Prom. ; M.A.: H 2 ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3  
Block, Vorbesprechung: 29.04.04, Do 18-20, 520

*Bemerkung:*

*Blockveranstaltung: im August/September 2004.*

Das "Politbarometer Münster" ist eine seit 1993 zweimal jährlich von Studierenden des IfS geplante und durchgeführte Telefonumfrage unter der Münsteraner Bevölkerung, in der v.a. Münsteraner, aber auch allgemeine und wissenschaftliche Themen abgefragt und in den Westfälischen Nachrichten veröffentlicht werden. Die Sommerbefragung des Politbarometer Münsters wird dieses Jahr im unmittelbaren Vorfeld der Kommunalwahlen in NRW am 26. September 2004 stattfinden, um möglichst zeitnah zur Wahl die Stimmung der MünsteranerInnen zur Kommunalpolitik zu erfassen. Neben der Erstellung einer repräsentativen Prognose für die Stadt Münster steht diesmal stärker als üblich die Zufriedenheit der MünsteranerInnen mit Kommunalpolitikern und städtischen Projekten im Mittelpunkt, wobei natürlich allgemeine und wissenschaftliche Themen auch weiterhin Berücksichtigung finden werden. Nach einer kurzen theoretischen Einführung in die empirische Sozialforschung und Fragebogenkonstruktion werden im Seminar die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie Präsentation der Ergebnisse. Vorkenntnisse sind nicht dafür erforderlich. Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird im August/September 2004 stattfinden, ein Zeitplan mit der genauen Terminplanung wird beim Vortreffen im April verteilt. Es kann eine Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung oder alternativ ein Seminarschein erworben werden - eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (WN) und eine kleine Aufwandsentschädigung bekommen alle TeilnehmerInnen. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Weitere Informationen finden sich unter [www.uni-muenster.de/Soziologie/poba](http://www.uni-muenster.de/Soziologie/poba).

**066151 European Pathways: Sustainability and the Emerging Knowledge-based Economy and Society** (siehe Aushang) **Metzner-Szigeth, A.**  
M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; Dipl.-NF: H  
Block, 556  
Mo 26.04.04, 16 – 18 Uhr  
Mo 10.05.04, 16 – 18 Uhr  
Fr 23.07.04, 9 – 13 Uhr  
Fr 09.08.04, 9 – 17 Uhr  
Fr 16.08.04, 9 – 17 Uhr

Information and Communication Technologies (ICT) are one pillar of the much debated knowledge-based economy and society; scientific and cultural sources of knowledge and understanding are others. Frequently, pursuing objectives of socio-economic development are primarily attempted through technological innovations. They are expected to delink economic growth from environmental degradation, provide sufficient jobs for full employment and close the gap between poor and rich regions in the European as well as on a global scale. ICT are the core element of the hope for a technology-based transformation of the European economies towards cleaner production and consumption. However, this will not happen automatically, and this hope tends to neglect important elements of the European model like equity, justice, non-discrimination which cannot be achieved by technical means, or principles like the division of powers that have to be respected by technology development. Globalisation and the new information and communication capabilities pro-

vide opportunities as well as challenges: the shift to more sustainable consumption and production patterns will be dependent on adequate information. However, this alone will not suffice to bring about the changes hoped for. As other ways of using the same technologies might lead to an increasing use of environmental goods and/or to a decrease of social cohesion. Consequently, innovation must be conceptualised as an integrated socio-technical process, taking institutional, economic, social and environmental issues into account. Provided such an institution system were in place, the tremendous potential of ICT technologies could be activated for the transformation process towards a sustainable knowledge society.

*Literatur:*

Baker, Susan, The European Union: Integration, Competition, Growth - and Sustainability, in: Lafferty, W.M., Meadowcroft, J. (Ed.), *Implementing Sustainable Development - Strategies and Initiatives in High Consumption Societies*, Oxford (University Press) 2000, pp.303-336.

European Commission (DG Information Society Technologies; Johnston, Peter) (Ed.), *Visions and Roadmaps for Sustainable Development in a Networked Knowledge Society. Report of a Workshop Co-chaired by the Presidents of the Brussels EU-Chapter of the Club of Rome and the "Factor 10 Institute"*, Brussels 2002.

Hilty, Lorenz M., Ruddy, Thomas, Resource Productivity in the Information Age, in: *Futura*, Vol.21, no.2, 2002, pp. 76-84.

Hodgson, Geoffrey M., Socio-economic Consequences of the Advance of Complexity and Knowledge, in: OECD (Ed.), *The Creative Society of the 21st Century*, Paris 2000, pp. 89-112.

Huber, Joseph, Towards Industrial Ecology: Sustainable Development as a Concept of Ecological Modernization, in: *Journal of Environmental Policy and Planning*, 2, 2000, pp. 269-285.

Jänicke, Martin, Mönch, Harald, Binder, Manfred, Structural change and environmental policy, in: Young, S.C. (Ed.), *The Emergence of Ecological Modernisation - Integrating the environment and the economy*, London, New York (Routledge) 2000, pp. 133-152.

Jokinen, Pekka, Malaska, Pentti, Kaivo-oja, Jari, The environment in an "information society" - A transition stage towards more sustainable development?, in: *Futures*, No. 6, 1998, Vol. 30, pp. 485-498.

Lafferty, William M., Meadowcroft, James, Patterns of Governmental Engagement, in: Lafferty, W.M., Meadowcroft, J. (Ed.), *Implementing Sustainable Development ? Strategies and Initiatives in High Consumption Societies*, Oxford (University Press) 2000, pp.337-421.

Lubbers, Ruud, Koorevaar, Jolanda, Primary Globalisation, Secondary Globalisation, and the Sustainable Development Paradigm - Opposing Forces in the 21st Century, in: OECD (Ed.), *The Creative Society of the 21st Century*, Paris 2000, pp. 173-190.

Schneider, Francois, Hinterberger, Friedrich, Mesicek, Roman, Luks, Fred, Ecological Information Society - Strategies for an Ecological Information Society, in: Hilty, L., Gilgen, P.W. (Ed.), *Sustainability in the Information Society*, part 2, Marburg (Metropolis) 2001, pp. 831-839.

Schomberg, René von, The objective of Sustainable Development: are we coming closer?, European Commission (DG for Research), *Foresight Working Paper Series No.1*, Brussels 2002.

Spangenberg, Joachim, Mesicek, Roman, Metzner, Andreas, Luks, Fred, Sustainability Indicators for the Knowledge-based Society - Measuring the Sustainability of the Information Society, in: *Futura*, Vol.21, no.2, 2002, pp. 85-95.

Stehr, Nico, Economy and Ecology in an Era of Knowledge-Based Economies, *Current*

Sociology, January 2001, Vol. 49(1), pp. 67-90.

Stehr, Nico, Modern societies as knowledge societies, in: Ritzer, George, Smart, Barry, Handbook of Social Theory, London (Sage) 2001, pp. 494-508

## **Methoden**

### **066185 Empirischer Methodenvergleich**

*Blank, Th.*

Prom. ; M.A.: H 1 ; M.A.: H 2 ; Dipl.-NF: H ; Methodik SI/SII ; Sowi (SI/SII) H: B 1

26.04.04, Mo 16-18, ZIV- Pool 1

Beginn: 26.04.04

In den Sozialwissenschaften gibt es zwar eine Vielzahl von Theorien, die beanspruchen, bestimmte Sachverhalte zu erklären. Es kann jedoch nicht entschieden werden, welche Theorien bessere Erklärungen leisten. Der Grund dafür ist, dass nur selten versucht wird, Theorien miteinander auf der Grundlage empirischer Ergebnisse zu konfrontieren. Ziel dieses Seminars ist, an ausgewählten Beispielen die Reichweite verschiedener Theorieansätze empirisch zu prüfen. Dazu werden die Ansätze zunächst theoretisch aufbereitet und für eine empirische Überprüfung handhabbar gemacht. Anschließend sollen sie an geeigneten Datensätzen mit verschiedenen statistischen Verfahren empirisch überprüft und verglichen werden. Die Auswahl der Beispiele erfolgt in Abstimmung mit den Studierenden, Vorschläge dazu sind deshalb ausdrücklich erwünscht. Aufgrund der im CIP-Pool zur Verfügung stehenden PC-Arbeitsplätze ist die Teilnehmerzahl auf 15 begrenzt. Eine vorherige Anmeldung bei mir (blankt@freenet.de) ist deshalb ratsam. Teilnahmevoraussetzungen: - aktive Mitarbeit - Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Literatur - SPSS- und grundlegende Statistikkenntnisse

*Literatur:*

Opp/Wippler (Hrsg.) (1990): Empirischer Theorienvergleich. Erklärungen sozialen Verhaltens in Problemsituationen. Opladen

### **066204 Theorien und Methoden der Evaluation**

*Blank, Th.*

Prom. ; M.A.: H 2 ; Dipl.-NF: H ; Methodik SI/SII ;

Sowi (SI/SII) H: B 2

Mo 14-16, ZIV- Pool 1

Beginn: 26.04.04

Evaluation und Qualitätssicherung werden an Bildungseinrichtungen, im öffentlichen Dienst, in Institutionen, Verbänden und in der Privatwirtschaft vor dem Hintergrund von Spar-, Rationalisierungs- und Optimierungsmaßnahmen durchgeführt und kontrovers diskutiert. Ferner stellen sie ein mögliches Berufsfeld für Soziologen dar. Dieses Seminar bietet zum einen einen Überblick über die Theorien und Methoden von Evaluation. Zum anderen soll in diesem Seminar der Versuch unternommen werden, ein Evaluationskonzept für die Soziologie in Münster zu entwickeln und umzusetzen. Dabei geht es um den Studienverlauf, die Studienzufriedenheit, den Studienerfolg, und den beruflichen Verbleib der Soziologiestudierenden in Münster. Neben einem Überblick über die Thematik sollen in diesem Seminar also auch die praktischen Durchführungsprobleme thematisiert werden. Aufgrund der im CIP-Pool zur Verfügung stehenden PC-Arbeitsplätze ist die Teilnehmerzahl auf 15 begrenzt. Eine vorherige Anmeldung bei mir (blankt@freenet.de) ist deshalb ratsam. Teilnahmevoraussetzungen: - aktive Mitarbeit - Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Literatur - SPSS- und grundlegende Statistikkenntnisse.

**066037    Regressions- und Ereignisanalyse: Anwendung sta-    *Lauterbach, W.*  
tistischer Analyseverfahren anhand eines Beispiels  
aus der Bildungsforschung**

M.A.: H 2 ; Sowi (SI/SII) H: B 3

Di 11-13, ZIV- Pool 2

Beginn: 27.04.04

Ereignisanalyseverfahren wurden in den letzten beiden Jahrzehnten zunehmend häufiger in der empirischen Sozialforschung angewandt. Sie sind geeignet um Datenstrukturen mit Zeitangaben zu analysieren. In diesem Seminar soll im Themengebiet Familien- und Arbeitsmarktforschung ein empirischer Forschungsprozess erläutert, diskutiert und selbst durchgeführt werden. Im Zentrum stehen Fragen nach den Übergängen ins Erwachsenenalter, analysiert an Beispielen der Partnerschafts- und Familiengründung sowie des Übertrittes in den Arbeitsmarkt. Es werden theoretische Fragen diskutiert, der Zugang zu empirischen Datenstrukturen erläutert und einzelne Fragestellungen empirisch ausgewertet. Dazu werden einfache deskriptive Verfahren und auch statistische Methoden aus der Familie der Regressionsverfahren angewandt und interpretiert.

Die Teilnahme setzt die Bereitschaft voraus, empirisch arbeiten zu wollen und auch eine Statistikprogrammiersprache zusätzlich erlernen zu wollen. Ohne diese Bereitschaft ist eine Teilnahme nicht sinnvoll.

*Leistungsanforderungen:* Ein empirisch ausgerichtetes Seminar erfordert die aktive Mitarbeit, inhaltlich und methodisch. Ziel des Seminars ist die Umsetzung einer soziologischen Fragestellung in ein empirisches Projekt. Im Vordergrund steht die Erfahrung des Prozesses des Forschens, der Auseinandersetzung mit einer empirisch zu bearbeitenden Fragestellung, die theoretische Diskussion dieser Frage und die empirische Analyse anhand geeigneter Methoden. Die während des Seminars gewonnenen Erkenntnisse sollen in einer Hausarbeit niedergeschrieben werden.

**066190    Qualitative Methoden der empirischen Sozialfor-    *Schumacher, M.*  
schung**

Prom. ; M.A.: H 2 ; Methodik SI/SII ; Dipl.-NF: H

Do 16-18, 505

Beginn: 29.04.04

In der empirischen Sozialforschung existiert eine Entgegensetzung "quantitativer" und "qualitativer" Methoden zur Erhebung und Auswertung von Daten der sozialen Wirklichkeit. Während quantifizierende Verfahren auf das Zählen und Messen ihrer Gegenstände ausgerichtet sind, stellen qualitative Methoden das Verstehen und Deuten des Sinns einer Handlung, einer Praxis, eines Ausschnitts der sozialen Wirklichkeit in den Vordergrund. Qualitative Forschung geht es um "dichte Beschreibung" (Geertz) des untersuchten Realitätsausschnitts, der Einzelfälle. Anspruch ist, der Komplexität ihrer Gegenstände gerecht zu werden. In der Forschungspraxis genießen quantitative Verfahren zwar eine Vorrangstellung, gleichwohl sind standardisierte Methoden nicht jedem Untersuchungsgegenstand und jeder Fragestellung angemessen. Es kommt eben darauf an, was erforscht werden soll. So geht es also nicht um die Unvereinbarkeit der beiden Forschungsrichtungen oder gar um Ausschließlichkeit der einen gegenüber der anderen. Unter dem Begriff "Qualitative Sozialforschung" findet sich eine Vielzahl unterschiedlicher methodischer und theoretischer Zugänge zur Erforschung des Sozialen. Qualitative Forschung ist dabei nicht beschränkt auf das Arbeitsfeld der Soziologie. Ebenso arbeiten Disziplinen wie Psychologie, Ethnologie, Volkskunde oder Politologie mit qualitativen Methoden. In der Veranstaltung wird es darum gehen, Erhebungs- und Auswertungsverfahren qualitativ orientierter For-

schung, einzelne Handlungsfelder sowie theoretische Begründungen kennenzulernen. In Übungsarbeiten an empirischem Material können einzelne Methoden angewendet und erprobt werden. Ferner werden Studien vorgestellt, bei denen mit qualitativen Methoden gearbeitet worden ist.

*Literatur:*

Brüsemeister, T. 2000: Qualitative Forschung. Ein Überblick. Wiesbaden. Westdeutscher Verlag.

Flick, U. 2002: Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. 6. vollst. überarb. u. erw. Neuausg. Reinbek bei Hamburg. Rowohlt.

Flick, U./Kardoff, E. v./Keupp, H./Rosenstiel, L. v./Wolff, S. (Hg.) 1991: Handbuch Qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. München. Psychologie Verlags Union.

Mayring, P. 2002: Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken. 5. überarb. u. neu ausgest. Aufl. Weinheim und Basel. Beltz Verlag.

Strauss, A. L. 1991: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Datenanalyse und Theoriebildung in der empirischen soziologischen Forschung. München. Wilhelm Fink Verlag.

Wienold, H. 2000: Empirische Sozialforschung. Praxis und Methode. Münster. Westfälisches Dampfboot. Eine ausführliche Leseliste findet sich bei der Sektion Methoden der Qualitativen Sozialforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie unter <http://www.soziologie.de/sektionen/m04/index.htm>

**066348 Methoden der empirischen Sozialforschung in der Projektarbeit Tschiedel, R.**

Prom. ; M.A.: H 2 ; Dipl.-Geogr.: H

Mi 16-18, 505

Beginn: 21.04.04

Als Lehrveranstaltung wird ein konkretes Projekt durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bilden das Projektteam. Sie erwerben und vertiefen Kenntnisse in Methoden des Projektmanagements und der empirischen Sozialforschung sowie Fähigkeiten in der Praxis der Projektarbeit. Das inhaltliche Thema wird im Zusammenhang stehen mit erwartbaren ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen des Klimawandels und ihrer Wahrnehmung (u.a. durch Unternehmen) in der Region Münster und Umgebung. Es werden im Rahmen des Projekts verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung (wiederholt und) eingesetzt, z.B. (repräsentative) Befragung, Experteninterviews, Inhaltsanalyse, sowie eine Planungswerkstatt. Am Ende steht eine Präsentation der Projektergebnisse. Die Planungswerkstatt soll möglichst als Blockveranstaltung durchgeführt werden. Der Termin wird mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern abgestimmt.

*Literatur:*

Zur Vorbereitung lesen Sie bitte entsprechende Methodenartikel in: Bröchler / Simonis / Sundermann (Hg.): Handbuch Technikfolgenabschätzung, Berlin: Edition Sigma 1999.

Zur Wiederholung und Vertiefung der Methoden der empirischen Sozialforschung kommen verschiedene Handbücher in Frage, soweit sie konkrete Anweisungen für die Durchführung beinhalten, z.B.: Schnell/Hill/Esser: Methoden der empirischen Sozialforschung, München/Wien: Oldenbourg 1988; Noelle-Neumann: Alle, nicht jeder, München: dtv 1996. Arbeitsgrundlage zum Thema Projektmanagement ist das Buch: Mehrmann / Wirtz: Effizientes Projektmanagement, München: ECON, 4., aktualisierte Neuauflage 2000.

**066170 Biographie und Geschlecht - Ethnizität. Qualitative Datenauswertung und Analyse** *Tuider, E.*

Prom. ; M.A.: H 2 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; EW: H: C ;

LB SU: H: C 4 ; Dipl.-NF: H ; NF ;

Mi 11-13, 519

Beginn: 28.04.04

Durch die Erfahrungen von Kolonialismus, Exil, Diaspora und Migration haben sich Biographien als brüchig, fragmentiert und hybride erwiesen, d.h. sie sind aus unterschiedlichen, sich z.T. widersprechenden Elementen gewoben. Aus der Erfahrung dieser identitätsstiftenden Entortung haben v.a. Migrantinnen neue Identitätskonzepte entwickelt, die ein Leben in unterschiedlichen Kontexten mit einbeziehen und die Durchkreuzung der Zugehörigkeiten ins Zentrum rücken. Mit ihren transnationalen Biographien sprengen sie die Vorstellung von einem Leben in Eindeutigkeit.

An der Schnittstelle von Geschlechtersoziologie, Transformations- und Wissenschaftsforschung, Cultural- und Postkolonial-Studies wurde im WS03 ein Fragenkatalog und ein Beobachtungsleitfaden entwickelt. Während eines 3-wöchigen Aufenthaltes in Mexiko wurde dieser eingesetzt. In diesem Seminar soll nun einerseits die Transkription, Auswertung und Analyse der erhobenen Daten stattfinden und andererseits die Weiterentwicklung der Erhebungsinstrumente. Im Fokus des Seminars stehen die 'geschlechtlichen' und 'ethnischen' Alltagspraxen, Subjektpositionen und Identitätskonstruktionen vor dem Hintergrund des politischen und ökonomischen Transformationsprozesses in Mexiko.

Das Seminar richtet sich an Studierende, die sich bereits mit Transformations-, Globalisierungs- und Geschlechtertheorien als auch mit empirischen Forschungsmethoden auseinandergesetzt haben (oder dies im Rahmen ihrer Abschlussarbeit planen) und an dem oben genannten Forschungsprojekt teilnehmen.

Nach einem Vorgespräch sind auch TeilnehmerInnen, die sich nicht am Projekt beteiligen, im Kolloquium willkommen!

**066371 Datenerhebungstechniken: standardisiertes Interview, schriftliche Befragung und Telefoninterview** *N. N.*

(Anmeldung auf der Homepage Soziologie)

M.A.: H 2 ; Dipl.-Päd.: H ; Sowi (SI/SII) H: B 4

Do 11-13, 519

Beginn: 29.04.04

Alltagssprachlich wird diese Methode oft einfach als Umfrage bezeichnet. In den Sozialwissenschaften wurden jedoch, um eine bessere Zuverlässigkeit zu gewährleisten, methodische Standards entwickelt, durch die sich wissenschaftliche Befragungen von solchen mancher Massenmedien deutlich abgrenzen lassen. Die Standards sollen einerseits die Validität absichern, d.h. überprüfen, ob bei Verwendung von standardisierten Fragebögen auch tatsächlich das "gemessen" wird, was "gemessen" werden soll. Andererseits sollen die "Messungen" aber auch reliabel (zuverlässig) sein. Dies kann getestet werden, in dem wiederholte Messungen am gleichen Objekt durchgeführt werden, die dann in möglichst großem Umfang wieder zu den gleichen Ergebnissen führen sollten. Genau durch diese Überprüfung der Zuverlässigkeit, die nach wie vor außerhalb der empirischen Sozialwissenschaften entweder nicht sonderlich bekannt oder geschätzt ist, unterscheiden sich die von Experten entwickelten Fragebögen von vielen anderen, die die meist ohne sozialwissenschaftliches Know-how erstellt wurden. So manche Vorbehalte bezüglich der Zuverlässigkeit von Befragungen rühren wohl auch daher. Während es bis in die siebziger Jahre nur sehr wenige auf Zuverlässigkeit untersuchte Fragebögen gab, gibt es inzwischen zahlreiche

solcher standardisierter Fragebögen zur Messung von spezifischen Konstrukten, die von der ZUMA dokumentiert werden. Im Elektronischen Handbuch ZIS werden Befragungsinstrumente und Daten zu Einstellungen und Verhaltensweisen aus häufig untersuchten sozialen Themenbereichen gemeinsam mit zentralen theoretischen und methodischen Ansätzen dokumentiert. Das ZIS ist eine Weiterentwicklung des ZUMA-Skalenhandbuchs, welches bereits in den 80er Jahren erstellt wurde. Die dort dokumentierten Itembatterien müssen allerdings in bestimmte Erhebungstechniken (schriftlich, mündlich, telefonisch) eingebettet werden, was spezifische Modifikationen erzwingen kann.

*Literatur:*

Diekmann, A. (1995): Empirische Sozialforschung. Reinbek: Rowohlt. Sig.: MR 2000/107  
ZUMA-Informationssystem (2003). Elektronisches Handbuch sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente, Version 7.00, 2003. (ISSN 1617-3597, ISBN 3-924220-24-7).

## **Fachdidaktik**

**066219 Einführung in die Fachdidaktik des sozialw. Unterrichts** *N. N.*

(Anmeldung auf der Homepage Soziologie)  
Sowi (SI/SII) H: D 1 ; Sowi (SI/SII) H: D 2  
Mo 09-11, 519  
Beginn: 26.04.04

## **Kolloquien**

**066238 Forschungskolloquium: Sozialisation und kultureller Wandel** *Grundmann, M.*

Mo 18-20, 547  
Beginn: 26.04.04

Wir besprechen und erkunden Möglichkeiten und Formen der Analyse von Bildungsprozessen. Die Teilnahme ist an eine Mitarbeit in Forschungsprojekten zu diesem Thema gebunden.

**066295 Examens- und Doktorandenkolloquium** *Grundmann, M.*

Do 16-18, 547  
Beginn: 29.04.04

Besprechen von Qualifikationsarbeiten in einem Kreis Gleichgesinnter.

**066261 Forschungskolloquium** *Herrmann, H.*

(Ort und Zeit nach Vereinbarung)  
Mi 08-11, 513  
Beginn: 28.04.04

In diesem Kolloquium werden anstehende Forschungsfragen und -ergebnisse diskutiert. Die Termine werden nach Absprache mit den "Betroffenen" festgelegt.



- 066280 Examensberatung** *Hülsmann, B.*  
 Sowi (SI/SII) H: B 1 ; LB SU: H: Lernfeld ; Dipl.-NF:  
 H ; EW: H: D ; EW: H: C  
 Mi 11-13, 505  
 Beginn: 28.04.04  
 Hier können alle Prüfungsprobleme in aktuellen Themengruppen besprochen werden.
- 066314 Examens-, Forschungs- und Promotionskolloquium** *Lauterbach, W.*  
 Prom. ; M.A.: H 1 ; M.A.: H 2 ; M.A.: H 3 ;  
 Di 18-20, 541  
 Beginn: 27.04.04
- 066300 Oberseminar** *Papcke, S.*  
 Prom. ; M.A.: H 1 ; M.A.: H 2 ; M.A.: H 3 ; Dipl.-NF:  
 H ;  
 Di 18-20, 519  
 Beginn: 27.04.04
- 066223 Examenskolloquium** *Priester, K.*  
 Prom. ; M.A.: H 1 ; M.A.: H 2 ; M.A.: H 3 ; Dipl.-NF:  
 H ; EW: H: C ; EW: H: D  
 Fr 18-20, 519  
 Beginn: 30.04.04
- 066257 Doktorandenkolloquium** *Sigrist, Chr.*  
 (Termine nach Ankündigungen)
- 066276 Kapitalismus heute** *Thien, H. G.*  
 M.A.: H 1 ; M.A.: H 2 ; M.A.: H 3 ; Dipl.-Päd.: H  
 Do 16-18, 501  
 Beginn: 29.04.04

## **Lehrveranstaltungen anderer Fachbereiche**

### **(230014) Transformationsprozess in Mexiko: Wissen und Macht** *Klauke, B.*

Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ;  
Block

*Vorbesprechung am Freitag, den 7. Mai 2004 um 16.00 Uhr im CeLA, Raum 566. Blockseminar: Sa. 5. und So 6. Juni 2004; 10.00-18.00 Uhr; Raum 566.*

Globalisierung als wissensbasierter wirtschaftlicher, gesellschaftlich-kultureller und politischer Prozess schafft eine auf Anwendung und Verkauf von Wissen spezialisierte strategische Gruppe von Experten, die sich zunehmend aus nationalen Kontexten löst. Ein für die Globalisierungs- und Transformationsforschung besonders wichtiger Aspekt wird mit dieser Thematik hervorgehoben, nämlich die Entstehung von globalen Strukturen außerhalb der engen Grenzen der Industrieländer sowie der Durchsetzung einer globalisierten Kultur in unterschiedlichen kulturellen Kontexten. Sind neue Identitätskonstruktionen im Sinne einer Hybridisierung zu beobachten? Oder ist vielmehr die Herausbildung einer neuen, globalen Kultur in einer Weltgesellschaft zu beobachten, in der global players die gesellschaftlichen Akteure sind? Inwiefern leisten diese hybriden oder globalen Akteure einen Beitrag im gesellschaftlichen Transformationsprozess Mexikos (in Mexiko häufig gelesen als "Modernisierung"). WissenschaftlerInnen sind mit ihren transnationalen Biographien Ergebnis sowie Motor des Globalisierungsprozesses. Mexiko stellt aufgrund seiner seit den 90er Jahren forcierten Veränderungen ein besonders interessantes Untersuchungsfeld dar. Die Thematisierung der oben genannten Fragen wird zu einer kritischen Reflexion gängiger (europäischer und US-amerikanischer) Ansätze zu Globalisierung und Weltgesellschaft sowie dem Begriff der "Moderne" und seiner Vielfalt (Garcia Canclini 2002, Eisenstadt 2000) überleiten und einen Versuch darstellen, die Bedeutung von (Experten-)Wissen, Wissenschaft und WissenschaftlerInnen für ein Transformationsland wie Mexiko zu analysieren.

#### *Literatur:*

Eisenstadt, Samuel N.: Die Vielfalt der Moderne. Weilerswist 2000.

Garcia Canclini, Néstor: Latinoamericanos buscando lugar en este siglo. Buenos Aires 2002.

Nassehi, Armin: Differenzierungsfolgen. Beiträge zur Soziologie der Moderne. Opladen, 1999.

Pries, Ludger (Hg.): Transnationale Migration. Soziale Welt, Sonderband 12, Baden-Baden, 1997

### **(230029) Finanzierungsinstrumente und Handelsbeziehungen zwischen der EU und Lateinamerika** *Lagos, R.*

Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3  
Block

*Vorbesprechung am Freitag, den 30. April 2004 um 12.00 Uhr im CeLA, Raum 566 Blockseminar: Sa 26. und So 27. Juni 2004; jeweils um 9 Uhr; Raum 566*

In diesem Seminar werden Themen über Finanzierungsinstrumente und Handelsbeziehungen zwischen der Europäischen Union (EU) und Lateinamerika behandelt. Die Studierenden können in diesem Zusammenhang Referate und Hausarbeiten mit Hilfe einer Power-Point-Präsentation vorlegen. Live surfen im Internet während des Seminars ist möglich, um Themenrelevante Homepages zu besuchen. Themenbeispiele sind: 1. Das Freihandelsabkommen zwischen Mexiko bzw. Chile und der EU 2. Die Verhandlungen zwischen MERCOSUR und der EU 3. Die Handelspräferenzen der EU für Mittelamerika und die

Andenregion 4. Die Handelsbeziehungen zwischen der EU und Lateinamerika 5. Die Rolle der Free Trade Area for the Americas (FTAA-ALCA) und der NAFTA 6. Europäische und deutsche Investitionen in Lateinamerika 7. Die Finanzierungsinstrumente der EU, Deutschlands, Spaniens... 8. Die Entwicklungsbanken wie KfW, DEG, IADB, etc. 9. Die Programme, Institutionen und Organisationen für die Wirtschaftsförderung wie Eurocenter und AL-INVEST der EU, Iberoamerika Verein, German Center, DIHT, Handelskammern, etc. 10. Länderspezifische Themen Anmeldung bei der Vorbesprechung und danach per Telefon unter 02051-980473 im Falle einer Hausarbeit oder eines Referats. Für Gasthörer bzw. nur Teilnehmer per E-Mail rcrdlagos@aol.com oder Post an Dr. Ricardo Lagos, Hahnemannstr. 39, 42549 Velbert.

**(230033) Formulierung und Management von Strategien, Lagos, R.  
Programmen und Projekten der Entwicklungszusammenarbeit**

Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3  
Block

*Vorbesprechung am Freitag, den 30. April 2004 um 13.00 Uhr im CeLA, Raum 566 Blockseminar: Sa 17. und So 18. Juli 2004; jeweils um 9 Uhr; Raum 566*

In diesem Seminar werden Themen über Theorie und Praxis der Planung und Durchführung von Strategien, Programmen und Projekten der Entwicklungszusammenarbeit behandelt. Konkrete Programme und Projekte der bilateralen und multilateralen Kooperation werden analysiert. Die Studierenden können in diesem Zusammenhang Referate, Hausarbeiten und Entwürfe von Programmen und Projekten mit Hilfe einer PowerPoint-Präsentation vorlegen. Live surfen im Internet während des Seminars ist möglich, um themenrelevante Homepages zu besuchen. Themenbeispiele sind: 1. Entwicklungspolitische Konzeption, Strategie, Programme oder Projekte der deutschen bilateralen Kooperation des BMZ, der GTZ, der KfW, etc. 2. Das Entwicklungspolitische Instrumentarium wie technische, finanzielle und personelle Zusammenarbeit. 3. Konzeption, Strategie, Programme oder Projekte der Multilateralen Kooperation durch die EU, UNO, Weltbank, IADB (BID), etc. 4. Länderbeispiele bzw. Ernährungssicherungsprogramme, Umweltprojekte, Katastrophenhilfe, u.v.a. 5. Planungsmethodologien wie ZOPP, Zielsetzung, Inhalte, Aktivitäten, Management, Organisation, Umsetzung von Projekten, Evaluierung, Projektberichte, Terms of Reference, etc. 6. Projekte von NGOs wie Caritas, Brot für die Welt, Misereor, Welthungerhilfe, etc. 7. Länderspezifische Themen Anmeldung bei der Vorbesprechung und danach per Telefon unter 02051-980473 im Falle einer Hausarbeit oder eines Referats. Für Gasthörer bzw. nur Teilnehmer per E-Mail rcrdlagos@aol.com oder Post an Dr. Ricardo Lagos, Hahnemannstr. 39, 42549 Velbert.

**(230048) Der vergessene Kontinent. Lateinamerika im Spiegel der Medien**

Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3  
Block

*Vorbesprechung am Dienstag, den 20. April 2004 um 14.00 Uhr im CeLA, Raum 566 Blockseminar: Fr 23., Sa 24. und So 25. Juli 2004; Raum 566*

Was erfahren wir aus Lateinamerika? Was wissen Lateinamerikaner über Europa? Stand der Kontinent während des Kalten Krieges noch im Rampenlicht der Weltöffentlichkeit, so ist es heute still geworden um Lateinamerika. Die Blockveranstaltung wird einen kritischen Überblick über historische und gegenwärtige Tendenzen geben und diese in den Stand der sozialwissenschaftlichen Forschung einbetten. Im Einzelnen: 1. Entwicklung und kritische Diskussion der lateinamerikanischen Medienlandschaft an ausgewählten Landesbeispielen

- Fernsehen und Kino in Mexiko, Brasilien & Argentinien - Internet in Lateinamerika: Eine Chance? 2. Entwicklung und kritische Diskussion der Ansätze der Kommunikationsforschung in Lateinamerika - histor. Rolle der Medien im lateinamerikanischen Staat - Medien als Mittel zur Überwindung der Unterentwicklung - Medien als Mittel zum Aufbau einer Zivilgesellschaft 3. Voneinander wissen, voneinander lernen? Lateinamerika im Spiegel der deutschen Medien - Wahrnehmung am Bspl. Fall Pinochet und 'Plan de Colombia' - Inhaltsanalyse der gegenwärtigen Lateinamerikaberichterstattung: Inhalte & Akteure 4. Ausblick: - Wie könnte eine andere Berichterstattung in Deutschland aussehen? - Wohin steuern Lateinamerikas Medien? - Welche beruflichen Potenziale bieten sich im Medienbereich für StudentInnen?

*Literatur:*

Elmer Lenzen: Journalismus in den Zeiten der Cholera. Der Fall Costa Rica. Münster/München/New York: Waxmann 1998.

Elmer Lenzen: Connecting las Américas. Internet und Informationstechnologien in Lateinamerika. Cela-Arbeitsheft Nr. 65, 2000.

**(230052) Die Afrobrasilianer zwischen Diskriminierung und Integration** *Schelsky, D.*

Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3

Do 11-13

Beginn: 22.04.04

*Donnerstags 11.00-13.00 Uhr; Beginn: 22. April 2004; Raum 566.*

Obwohl Brasilien ebenso wie die USA jahrhundertlang durch die Institution der Sklaverei geprägt worden ist, ist man sich in der sozialwissenschaftlichen Literatur, aber auch im politischen Diskurs Brasiliens bis heute nicht einig geworden, welche Bedeutung der Rassismus für die heutigen sozialen Beziehungen in Brasilien hat. Während einige ihn für genauso gegeben halten, wie in den USA, gibt es andere Auffassungen, die die Diskriminierung aufgrund des ökonomischen Status für relevanter halten. Neben der angesprochenen Frage soll im Rahmen der Veranstaltung auch vergleichend diskutiert werden, ob ehemalige Sklavenhaltergesellschaften heute durch die gleiche Form von Rassismus bestimmt sind, oder ob es dabei Unterschiede gibt.